MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

542 (9.11.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326077

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7560
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 542. — Mannheim, Dienstag, 9. November 1915. — (Abendblatt).

Die russische Offensive zwischen Riga und Dünaburg weiter erfolglos.
Leskovac von den Bulgaren genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Novbr. (WTB. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Versuche der Franzosen das ihnen am Hilsenfirst entrissene Grabenstück zurückzugewinnen wurde vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich vor Jacobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. zum 8. waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vordersten Linie eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 866 Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Kraljewo und südlich von Krujevac ist der Feind aus seiner Nachhutstellung geworfen, unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Die Höhen bei Gnunis auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erstürmt.

Die Beute von Krujevac erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter 10 schwere; die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 7. November abends nordwestlich von Alekfinac, sowie westlich und südwestlich Nisch die südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

Oberste Heeresleitung.

*

Die deutschen Angriffe in der Champagne.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Paris: Die deutschen Angriffe in der Champagne scheinen große Dimensionen anzunehmen. Die Deutschen verwenden brennende Flüssigkeiten und Gase, deren Anwendung der Nordwind begünstigt.

Eine große Schlacht bei Riga.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der Militär-Korrespondent der „Nowoje Wremja" erklärt, bei Kemmern vor Riga entwickle sich seit zwei Tagen eine große Schlacht.

Räumung von Minsk und Wolhynien.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Wie die Zeitung „Rußkoje Slowo" berichtet, hat der Stellvertreter des Generalissimus die Räumung von Minsk und ganz Wolhynien eingeleitet. Die Räumung muß bis zum Dienstag beendet sein. Die Fabriken dürfen zur Wegschaffung ihrer Vorräte weitere drei Wochen in Anspruch nehmen.

Der Feldzug gegen Serbien

Die Stimmung in Serbien.

Das Morgenblatt des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 2. Nov. veröffentlicht einen vom 23. Okt datierten Brief seines ungarischen Berichterstatters, der Gelegenheit gehabt hat, Belgrad nach der Einnahme zu besuchen. Darin heißt es zum Schluß: Von den serbischen Gefangenen hörte ich, daß sie sich nicht aus Feigheit ergeben hätten, sondern, daß sie des Kampfes müde wären, weil die Kriegslage sich geändert habe. Der Feind, so sagten sie, versteht uns stets an der richtigen Stelle zu packen und verfügt über viel bessere schwere Artillerie. — Von der Bevölkerung Serbiens habe ich noch nicht einen einzigen gesprochen, der nicht herzlichst wünschte, daß der Krieg so schnell wie möglich zu Ende gehe. Das Volk will nichts mehr vom Kriege wissen, und es ist allein das Offizierkorps, das daran schuld ist, wenn der Friede mit der Donau-Monarchie noch nicht geschlossen ist, so versicherten mir zahllose Serben, Männer und Frauen aus allen Ständen der Gesellschaft.

Der montenegrinische Bericht.

Paris, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher montenegrinischer Bericht: Die Kämpfe bei Grahowo dauerten am 6. den ganzen Tag und die Nacht hindurch wütend fort. Wie an den Vortagen warfen wir den Feind siegreich zurück, der schwere Verluste erlitt. Wir zerstreuten die Ansammlungen österreichischer Truppen. Auf den übrigen Fronten heftiger Artilleriekampf.

Serbische Amazonen.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Aus London vernimmt der Corriere della Sera: Die Witwe eines serbischen Offiziers sei daran, ein aus Frauen bestehendes Bataillon zu organisieren, welches sich Bataillon des Todes nennt. Bis jetzt hatten sich 390 serbische Frauen jeglichen Alters gemeldet, welche mit Mausergewehren, Revolvern und Stichwaffen ausgerüstet wurden.

Italien beabsichtigt vorläufig nicht ....

⊙ Rotterdam, 9. Nov. (Von uns. Berichterstatter). Aus Lugano wird gemeldet: Die „Stampa" in Turin erfährt aus angeblich bestunterrichteter Quelle, daß Italien einstweilen nicht beabsichtigt, Serbien durch einen Zug nach Albanien zu Hilfe zu kommen, da es sich einzig und allein durch seine Interessen leiten lasse. Ueber eine direkte italienische Expedition könne nur Cadorna entscheiden.

Neue Niederlage der Ententetruppen.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird der „B. Z." gemeldet: Aus Sofia wird gemeldet: Die Ententetruppen haben eine neue Niederlage erlitten. Zwischen Krivolac und Priley, wo die Bulgaren in der Defensive sind, richteten die Ententetruppen heftige Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen, die aber von den Bulgaren unter riesigen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen wurden. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Französischer Handelsdampfer bei Kreta torpediert.

m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Aus Athen wird gemeldet: Bei der hiesigen Funkenstation lief gestern ein drahtlicher Funkenspruch ein, daß ein französischer Handelsdampfer in der Nähe von Kreta in Gefahr sei, versenkt zu werden durch Torpedoschuß eines deutschen U-Bootes; er brauche Hilfe. Da aber die genaue Stelle nicht angegeben war, so war es unmöglich, sofort Hilfe zu senden.

Frankreich versucht Griechenland.

m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet: Nach einer Meldung englischer Blätter soll nach der „Athener Hestia" die französische Regierung sich bereit erklärt haben, Griechenland 40 Millionen Franken zu leihen und 20 000 Tonnen Mehl zu senden.

Kitchener.

Einige peinliche Fragen an Asquith.

London, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der unionistische Abgeordnete Johnson Hicks sagt in einer Zuschrift an die „Morning Post": Asquith hat am Dienstag im Parlament erklärt, er wolle die Aussichten der gegenwärtigen Lage schildern, und hoffe, daß er in einigen Tagen die Mitglieder der Kriegskommission nennen könne. Außerdem sagte Asquith: „Ich habe versucht dem Haus die ganze Wahrheit zu sagen und habe nichts zurückgehalten, was wir wissen und was das Haus wissen muß." Johnson Hicks sagt hierzu: Am Dienstag hat Kitchener Abschied vom König genommen und am Freitag reiste er nach dem nahen Osten. Ist es denkbar, daß der Dienstag nicht sehr zur jetzigen Lage und ihrer nächsten Entwicklung gehört? Hat Asquith dem Hause die volle Wahrheit gesagt, da er ihm diese Angelegenheit von höchster Bedeutung vorenthielt?

Umtriebe und Machenschaften gegen Kitchener.

London, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der Samstagnummer des „Grb.", der der Anlaß zur Beschlagnahme war, heißt es: Wir haben gestern gemeldet, daß Lord Kitchener dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht habe, daß dieses aber nicht angenommen wurde. Eine Stunde nachher veröffentlicht das Pressebüro eine amtliche Erläuterung: „Wir wiederholen heute unsere Feststellung, Kitchener hatte am Dienstag eine Audienz bei dem König und überbrachte sein Rücktrittsgesuch, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung hatte die gewünschte Wirkung. Sie verhinderte, daß ein völliger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsleitung hinter dem Rücken der Nation ausgeführt wurde. Der „Globe" sagt weiter: „Kitchener wurde durch die Umtriebe und Machenschaften der Politiker dazu gebracht, dem König sein Rücktrittsgesuch anzubieten. Ein dringendes Ersuchen des Pressebüros macht es uns unmöglich über die weiteren Entschlüsse Kitcheners zu berichten. Aber wenn die Nation erfahren wird, wo er ist, wird sie beurteilen können, ob die Erklärung, daß Asquith Kitcheners Tätigkeit während seiner vorübergehenden Abwesenheit fortführen wird, ehrlich ist und sie wird die Notwendigkeit erkennen, daß das Parlament in der nächsten Woche in vollem Maße von seinen Befugnissen Gebrauch macht.

Kitcheners Besuch in Paris.

⊙ Rotterdam, 9. Nov. (Von uns. Berichterstatter.) Die zweitägige Anwesenheit Lord Kitcheners in Paris wurde, wie aus der französischen Hauptstadt hierher gedrahtet wird, dem dortigen Publikum geheim gehalten. Das Publikum hörte von dem Besuch Kitcheners erst, als dieser am Dienstag nach Marseille abreiste. Kitchener hatte in Paris lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Briand, ferner mit dem Kriegsminister Galliéni und mit Joffre. Dabei blieb er mit dem in London versammelten Kriegsrat in ununterbrochener Drahtverbindung.

Kriwoscheins Rücktritt.

Petersburg, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Kriwoschein ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft enthoben worden. Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet und verlieh ihm den St. Alexander Newsky-Orden.

Ein kaiserlicher Erlaß hat die Umwandlung der Hauptverwaltung der Landwirtschaft wegen Ausdehnung der Geschäfte — ein Landwirtschaftsministerium angeordnet.

*

Im August dieses Jahres hieß es, Herr Kriwoschein, der Ackerbauminister, sei zum Ministerpräsidenten ausersehen worden. Das Gerücht hat sich nicht bestätigt. Ende Oktober kam dann durch Reuter die Meldung von ganz allgemeinen Veränderungen im russischen Ministerium. Goremykin sei zum Reichskanzler ernannt worden. Die Börsenzeitung teilte mit, daß er mit der obersten Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut werden solle. Dabei solle er durch Schebeko, früheren Botschafter in Wien, unterstützt werden. Ferner wird berichtet, daß der Zar die Entlassungsgesuche der Minister Sasonow, Charitonow, Kriwoschein genehmigt habe und daß Chwostow zum Ministerpräsidenten ernannt werden soll. Die

Meldung ist dann in einem wirren Hin und Her bald bestätigt, bald bestritten worden, vor allem soweit sie Sasonow betraf: bald ging er in Urlaub, bald blieb er im Amt. Die neuesten über Kopenhagen kommenden Meldungen besagten, daß die erste Nachricht der Börsenzeitung richtig sei, sie war den höchsten Kreisen nur zu zeitig an die Oeffentlichkeit gelangt, und die Börsenzeitung wurde daher in Strafe genommen, vor allem betreibe die Kamarilla am Hofe eine so planmäßige Hetze gegen Sasonow, daß er als Staatsmann erledigt sei. Soweit es Kriwoschein angeht, sehen wir nun, daß die Petersburger Börsenzeitung gut unterrichtet war, ob auch in bezug auf die übrigen Minister, werden wir wohl bald erfahren. Und dann erst wird Sinn und Bedeutung der Veränderungen im Zusammenhang zu erkennen und zu würdigen sein. Allerdings weist schon die Entlassung Kriwoscheins ungefähr auf den beabsichtigten Zweck. Kriwoschein gehörte, wie Sasonow und Charitonow, und wie der bereits früher entlassene Fürst Schtscherbatow und der Oberprokureur Samarin, zu den russischen Staatsmännern, die für ein Zusammenarbeiten mit dem linken Block waren. Es ist eine Umbildung im Zuge, die dem ganzen russischen Ministerium einen ausgesprochenen rechten Charakter gibt und die den entschlossenen Kampf gegen die Linke bedeutet. Gekrönt würde diese Wendung durch die Ernennung Chwostows zum Ministerpräsidenten werden. Er galt vor seiner Ernennung zum Minister des Innern als ein ausgesprochener Vertreter der Reaktion, hat dann allerdings in Worten seine Vergangenheit ein wenig verleugnet, aber die Birschewije Wjedomosti hat erst vor einigen Tagen des längeren auseinandergesetzt, daß diesen Worten bisher Taten nicht gefolgt seien. Während seiner Amtszeit sei sogar die unfreiwillige Arbeitspause der Duma bis Ende November verlängert worden.

Der nunmehr entlassene Kriwoschein soll sich in der Sitzung des russischen Ministerrates, in dem über den Ausbruch des Krieges entschieden wurde, für den Frieden eingesetzt haben. In den Fragen der auswärtigen Politik neigte er den Ansichten des Grafen Witte zu, der das feindselige Verhältnis zu Deutschland nicht wollte. Vor allem aber war Kriwoschein Rußlands erster Fachmann auf dem Gebiet des Agrarwesens, durch die Umwandlung des Mir, des bäuerlichen Gemeinbesitzes, in Sondereigentum, ist sein Name bekannt geworden. In einer Zeitung hat ihn kürzlich ein österreichischer Geheimrat, der beruflich mit ihm zusammenkam, als einen Mann von großer Intelligenz und westeuropäischen Anschauungen geschildert.

Geht die Umwandlung der russischen Regierung so weiter, wie sie die Ernennung Chwostows, die Entlassung Kriwoscheins anscheinend eingeleitet hat, also im Sinne der Reaktion, so werden die inneren Spannungen sich noch wesentlich verschärfen und diese Verschärfung wird ihre weitere Rückwirkung auf die kriegerische Tatbereitschaft üben, über diese Frage wird zu sprechen sein, sobald die oben erwähnte Meldung der Börsenzeitung aus dem Ende Oktober ihre ganze Bestätigung gefunden hat.

Die Isonzostürme.

c. Von der schweizer. Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand über die Isonzostürme, daß in dem vernichtenden österreichischen Feuer von den frisch eingesetzten 8 italienischen Regimentern nicht mehr viel zurückgekehrt seien.

Der italienische Bericht.

Rom, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht: Im Daonetal stürmte eine unserer Patrouillen bei Ponte Murandin zwischen den Ortschaften Daone und Riber gegen feindliche Abteilungen vor und jagte sie in die Flucht. Im Hochkordevole wurde unsere Offensive gegen die Feste und das Bollwerk Col di Lana von Erfolg gekrönt. Die außerordentlichen Terrainschwierigkeiten, erhöht durch zahlreiche Verteidigungswerke, sowie der erbitterte Widerstand des Feindes und die Unbilden des frühzeitigen Winters vermochten nicht den Vormarsch unserer tapferen Truppen aufzuhalten. Gestern nachmittag bemächtigte sich die Infanterie nach wirksamer Artillerievorbereitung in einem wütenden Angriff der feindlichen Stellungen und pflanzte unsere Fahne auf dem steilen Gipfel auf, der sich inmitten des Schnees zur Höhe von 2464 Meter erhebt. Wir machten außerdem gegen hundert Gefangene, darunter 4 Offiziere, die dem 3. Kaiser-Jäger-Regiment angehörten, erbeuteten ein Maschinengewehr und eine ganze Menge Munition und anderes Kriegsmaterial. Längs der Isonzofront dauert die Tätigkeit unserer Artillerie an. Mit deren Unterstützung unternahm unsere Infanterie kühne Anstrengungen gegen die feindlichen Verteidigungswerke. Wir machten außerdem einige Gefangene und erbeuteten 2 Bombenwerfer, 1 Maschinengewehr und viel Munition.

Cadorna.

Die italienischen Offiziersverluste.

c. Von der schweizer. Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Die Todesanzeigen der neuesten italienischen Blätter verzeichnen unter denen in den letzten Tagen auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Offizieren einen Oberleutnant, einen Oberst und 3 Majore. Laut dem neuesten Militär-Bulletin wurden 4 italienische General-Majore zur Disposition gestellt.

Giolitti in Rom.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Wie der „Popolo d'Italia" berichtet, soll gestern Giolitti in Rom eingetroffen sein.

Vorspiele zur Eröffnung der italienischen Kammer.

c. Von der schweizer. Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Einem Bericht aus Rom, den der Avanti brachte und den die Stampa kommentarlos wiedergibt, ist zu entnehmen, daß die italienischen interventionistischen Führer dann sind, für die Zeit der Kammereröffnung neue Tumulte und Straßendemonstrationen zu organisieren. Diese Demonstrationen sollen in allen großen Städten Italiens stattfinden. Sie richten sich einesteils gegen jene Parteien, welche die Einberufung der Kammer befürworten, dann aber im besonderen gegen jene Abgeordneten, welche jetzt mit dem Kriege zusammenhängende Fragen zu erörtern gedenken.

Generalstreik in Novara.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Die Weber des Industriegebietes von Novara haben nunmehr den Generalstreik erklärt. Die Industriellen haben beschlossen alle Arbeiter, die am Dienstag nicht zur Arbeit kommen zu entlassen.

*

Die englischen Verluste.

London, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die letzte englische Verlustliste verzeichnet die Namen von 886 Offizieren und 6,726 Mann; davon über 6000 Mann von der Westfront.

Die Neutralen.

Abwehr französischer Hetzer in der Schweiz.

Gegen die französischen Abende in Lausanne, die Franzosen und Franzosenfreunde zu veranstalten vorhaben, um das Band zwischen „der kleinen romantischen Nation in der Eidgenossenschaft" und den Franzosen fester zu knüpfen, wenden sich sowohl die „Basler Nachrichten" vom 4. Nov., als auch bereits ein Protest mit einer Anzahl von Unterschriften in der „Revue"-Lausanne. Die „Basler Nachrichten" warnen schon deshalb vor der Veranstaltung, weil der Druck leicht einen Gegendruck erzeugen könne. Und was würden die Welschen sagen, wenn unter Leitung des deutschen Generalkonsuls in Zürich etwa Wilamowitz, Reventlow, Sudermann und Laband Vorträge hielten? Es sei grundsätzlich falsch, wenn die Schweiz in dieser Zeit der Grenzwacht Ausländer ins Haus laden wolle, um von Banden zu reden, die jetzt neben den alle Schweizer umschließenden keinen Platz in der Erörterung haben.

Im gleichen Sinne spricht die „Züricher Post" vom 3. Nov. (Abendausgabe) gegen das Unterfangen, findet vor allem aber das Erscheinen von Maurice Barrès bedenklich, der sicher Haß gegen Deutschland zu predigen vorhabe. Leider bestünden ja gewisse notdürftig überbrückte Gegensätze in der Schweiz. Diese vorsichtig und mit Verständnis für eidgenössische Ziele zu behandeln, sei in erster Linie Sache der Schweizer. Fraternisieren der Franzosen mit den Welschschweizern bedeute ein Hemmnis für die Vermittlungsarbeit zwischen West- und Ostschweiz.

Christliche Konfessionsfreundschaft.

Einen beachtenswerten Beitrag zur konfessionellen Frage dürften die folgenden Ausführungen des Direktors des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, P. W. Stark, bilden, die der Genannte, der seit Monaten als Divisionsgeistlicher einer Garde-Infanterie-Division im Felde, zurzeit im Westen, steht, aus den unmittelbaren Eindrücken an der Front heraus in diesen Tagen des Reformationsfestes niedergeschrieben hat.

„In dieser gewaltigen Zeit ist das alte Lutherlied zum Nationallied geworden, in das auch die katholischen Brüder nach siegreichen Schlachten eingestimmt haben. Schon diese eine Tatsache ist bedeutsam für die Art, wie wir diesmal im Kriege das Reformationsfest feierten! Nicht als ein Fest im Gegensatz zur katholischen Kirche. Gottlob, an die Stelle der jahrhundertelangen Fehde zwischen den beiden großen Konfessionen unseres Volkes hat der Weltkrieg die Blutsbrüderschaft und Einigkeit gesetzt. Aus den Tiefen ihres religiösen Schatzes hat die katholische Kirche unseres Vaterlandes in gleicher Weise wie die evangelische die heilige Flamme der Begeisterung genährt, die wie eine einzige Lohe gen Himmel schoß, als der Kaiser sein Volk zu den Waffen rief. Das Blut evangelischer und katholischer Kameraden hat dasselbe Fleckchen Erde in Feindesland getränkt, und still liegen evangelische und katholische Soldaten zusammen in einem Massengrab und schlafen Seite an Seite dem ewigen Frieden, dem Auferstehungsmorgen entgegen. Von dem gewaltigen Ernst und der erhabenen Größe dieser Zeit schweigt aller konfessioneller Hader und Streit. Ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not sich trennend und Gefahr, so steht das deutsche Volk heute da, ein Schrecken der Feinde, gesegnet von Gott. Und wer von uns wünschte nicht, daß diese Blutsbrüderschaft der beiden Konfessionen, die der Krieg geboren, den Anfang einer Entwicklung bedeute, in der der Gegensatz der Konfessionen auf immer verschwunden bleiben möchte! Doch in diesem Punkte nur keinen Zwang und keine drängende Ungeduld! Unser Herrgott, der die Geschicke der Menschen und Völker lenkt wie Wasserbäche, der hat das letzte Wort auch in dieser großen konfessionellen Frage. Aber eins verlangt er von beiden Konfessionen, und wir Evangelischen wollens uns gerade in diesen Tagen des Reformationsfestes gesagt sein lassen: Die beiden Konfessionen sollen Hochachtung vor einander behalten und sollen dem einen großen Ziele nacheifern, daß, wie sie jetzt den feindlichen Vierverband niederringen, sie auch die inneren Feinde besiegen, die unserem Volke drohen; auch einen Vierverband, und diese Feinde heißen: Gottlosigkeit und Unsittlichkeit, Selbstsucht und Mißgunst. In gemeinsamem, von gegenseitiger Hochachtung für die Ueberzeugung des anderen getragenem Kampfe gegen diese inneren Volksfeinde werden die beiden Konfessionen sich immer mehr finden, und im Fortschritt des religiösen und sittlichen Volkslebens liegt die beste Gewähr gegenseitiger Verständigung. Wahrlich, das Ziel ist so hoch und hehr, daß dabei alles vermieden werden muß, was uns trennt, aber alles betont werden soll, was uns eint. Die Entwicklung dieser Frage in der Zukunft wollen wir dann getrost unserem Gott überlassen!" —

Die „Kreuz-Zeitung" bemerkt zu diesen Ausführungen:

Dies Zeugnis christlich-konfessioneller Einigkeit und Freundschaft, dem sich übrigens aus Belege mit gleichlautender Tendenz von katholischer Seite gegenüberstellen lassen, verdient um so mehr gehört zu werden, als es an tatsächliche Stimmungen anknüpft, die der Verfasser draußen im Felde, wo man den ungeschminkten Menschen kennen lernt, wie nirgends sonst, beobachtet hat.

Die Weihnachtsgaben für unsere Feldgrauen.

Berlin, 9. Nov. In allen deutschen Herzen regt sich beim Nahen des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Helden draußen im Felde in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankesschuld abzutragen, die sie in heldenmütigem Ausharren und in übermenschlichem Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben.

Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimatliche Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten.

Diesem Wunsche Rechnung tragend, hat die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren Ersatztruppenteil haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zwecke ist die Versorgung sämtlicher Truppenteile und Formationen eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorial-Delegierten der freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übertragen worden. Die Versorgung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden Vereine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen sind. Dabei sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Formationen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht sind Einzelpakete in ungefährem Umfang einer Zigarrenkiste. Der

Von der belgischen Jugend.

Von Militärmusiker Gefr. Fischer-Wolterdingen.

Als ein ewig frecher Geselle läßt sich der unermüdliche Schreier Spatz mit seiner heiseren Stimme hören, er findet aber damit hier ebensowenig Anklang wie in Deutschland; die liebevolle Natur verteilt auch in Flandern überallhin mit sanfter Hand ihr belebendes Grün: und Lenau könnte auch hier singen: „An ihren bunten Liedern klettert die Lerche selig in die Luft." Wir finden stets dieselbe Natur wie in unserer Heimat; aber eins werden wir dagegen vergeblich suchen: so recht kindliche Kinder.

Gewiß, groß ist die Zahl der belgischen Nachkommen, aber es sind eben keine Kinder, so wie man sie bei uns kennt. Was in besseren Stadtvierteln an kleinen Geschöpfen von flämischen Kindermädchen und wallonischen Erzieherinnen spazieren geführt und gefahren wird, sind Pflänzchen, die man durch ständiges Zustutzen „verschönt" und so zu kümmerlichen widerstandslosen „Ziersträuchern" macht. Schon als Wickelkinder werden sie mit einem Anhängerchen umkettet. Genauso Mütter schneiden sich ebenso genaue Mädchen zu. Wiederholt schon erinnerte ich mich des Wortes eines Naturwissenschaftlers: „Ein Krapp macht keinen Distelfink". Arme Kinderchen, die ihr um eure Kindheit betrogen und eurer Jugend beraubt worden seid! — Nicht selten begegnet man sechsjährigen Mädchen, die als Kopfbedeckung ein umgekehrtes Körbchen tragen, an dem bereits lange Reiherfedern keck seitlich herunterhängen, und die kleinen Händchen sind in „Miniaturglacehandschuhe" hineingezwängt. Auf solche Weise werden die Kinderchen durch eine förmliche Dressur zu „jungen Damen" herangebildet, die als erstrebenswertestes Ziel meist nichts anderes kennen, als sich gut zu kleiden.

Bei den Knaben ist die Erziehung auch nicht anders. Wenn sie das Alter unserer ABC-Schützen erreicht haben, sind es fast schon „fertige Herren". Die Zigarette im Munde, angetan mit hohen Stehkragen, steifen Hüten und bewaffnet mit dünnen Spazierstöckchen, schlendern sie „wie Alte" durch die belebten Straßen und werfen schon prüfende Blicke in die Schaufenster. Ein recht unangenehmes Bild! Anstatt zu spielen, z. B. Soldaten — mit Wehmut denke ich an meine schöne Kinderzeit, in der wir so sorgenfrei durch Wald und Flur streiften — liegen diese Bürschchen im Grase, spielen Karten mit erstaunlicher Fertigkeit, fluchen dazu, spucken, rauchen die unvermeidliche Zigarette und trillern ein schlüpfriges Lied.

In welch krassem Gegensatz zu den geschniegelten und gebügelten Kindern der Reichen stehen diejenigen der armen und ärmsten Bevölkerung! Höchst beklemmend wirkt der Anblick dieser bedauernswerten Knaben und Mädchen: schmutzig, zerlumpt, verwahrlost. Einem typischen Vertreter dieser belgischen Menschenklasse begegnete ich erstmals in Mecheln. Stand ich dort vor der vielgenannten Kathedrale in tiefe Betrachtung des gotischen Bauwerkes versunken und überlegte mir, wie die belgischen Offiziere die Beschießung der Kirche hätten vermeiden können, als mich plötzlich ein gewisses Etwas an den Rockschößen zerrte. Beinahe erschrak ich beim Anblick eines von Schmutz starrenden Knaben, dessen zerrissene Hosen nur durch ein geheimnisvolles Naturgesetz am Körper haften konnte. In klagendem Tone und mit einer Miene, als ob er eben in eine saure Gurke gebissen hätte, bat er immer wieder: „Een Fenning, een Fenning!" Ich hatte Mitleid mit ihm und gab ihm das Gewünschte. Im selben Augenblick donnerte die Baßstimme eines urwüchsigen Bayern an mein Ohr: „Man sieht, daß Du Neuling bist! Sei doch nicht so dumm und gib Dein teures Geld diesen Bettlern, die davon Zigaretten kaufen." Jener Kamerad hatte recht. Mit unbeschreiblicher Ausdauer heischen die Kinder Almosen und verfolgen ihr Opfer straßenweit. Auch in der Behausung wird man jeden Augenblick mit der Frage bestürmt: Hebt gy een stuckje brood?" (Hast Du ein Stückchen Brot?) Wer von uns würde nicht staunen, wenn er erstmals hörte, wie das bettelnde Bürschchen beherzt fortfährt „maar — een Cigarette!" (Aber eine Zigarette.) In diesem Falle begeht man keinen Trunschluß, wenn man annimmt, daß das Brot Neben-, der Glimmstengel dagegen Hauptsache ist. Im Gegensatz hierzu habe ich auch schon festgestellt, daß die Kinder uns um Essen baten, „der Not gehorchend, nicht dem Triebe". So luden wir einmal zwei nette Schulbuben ein, den reichlichen Rest unseres Mittagessens zu verzehren. Mit Bienenfleiß gingen sie sofort an die angenehme Arbeit. Dabei zuzusehen, war für uns eine helle Freude. Mit der Gier eines wahren Heißhungers verschlangen unsere kleinen Gäste die großen Brocken und schlürften die leckere „Sauerkrautsauce" hinunter mit einem deutlich hörbaren Geräusch, das demjenigen eines gewissen niedlichen Haustierchens zum Verwechseln ähnlich war.

Mit der täglichen oder gelegentlichen Reinigung nehmen sie es nicht sehr genau. Fragt ich neulich einen 11jährigen Mohren, an dem man nur mit Mühe feststellen konnte, daß er auch zur weißen Rasse gehörte, warum er sich nicht gewaschen habe. „Vergeeten!" (vergessen) war dessen schlagfertige Antwort. Selten habe ich so gelacht wie damals. Peinliche Sauberkeit ist den Kindern meist ein fremdes Ding, das ihnen keine Sorge macht. Seit die braven Feldgrauen aber mit ihnen in Berührung gekommen sind, haben sie schon viel von der deutschen Gründlichkeit gelernt. Nur wer gewaschene Hände und ein sauberes Gesichtchen vorweisen kann, erhält Suppe oder Gemüse. Wenn daher ein gutherziger Landsturmmann auf der Türschwelle seines Quartiers erscheint mit einem Stückchen Brot in der Hand, dann empfangen ihn viele Händchen und aus etwa einem Dutzend junger Kehlen schallts ihm in gebrochenem Deutsch siegesgewiß entgegen: „Ik als sauvre Finger!" Und ein junger Knirps korrigiert sogar den größten Schreier: „Aber een swars Gesicht hebt Du!" (Aber ein schwarzes Gesicht hast Du!) Gewiß ein herzerquickendes Bild! Unsere Arbeit ist wieder einmal nicht umsonst gewesen.

Die deutschen Landsturmleute sind also nicht bloß kriegerisch tätig: sie wirken auch mit an der vornehmen und dankbaren Aufgabe der Erziehung belgischer Jungens und Mädchen, aber nicht durch ein gekünsteltes „Zustutzen", sondern durch die siegbafte Kraft ihrer Persönlichkeit, als einem guten Stück deutschen Wesens.

MARCHIVUM

Wert derselben je nach den Verhältnissen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls soll der auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 Mark übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Vereinsadressen, Einlegen von Name und Adresse der Geber oder dergleichen kenntlich zu machen, damit der Empfänger sieht, von wem er bedacht worden ist.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Empfangsstation bis zum Etappenhauptort, und wenn es die zeitige Kriegslage gestattet, auch über den Etappenhauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorial-Delegierten zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl derartig trifft, daß aus allen Berufen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Begleitung gestattet ist, sind demnächst von dem Territorial-Delegierten oder dem stellvertretenden Generalkommando zu beziehen.

Die Versorgung der in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken mit Weihnachtsliebesgabenpaketen hat in dankenswerter Weise das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen.

Im übrigen wird auf die demnächst erscheinenden Aufforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Kleine Kriegszeitung.

Euxinograd.

Bei der Beschießung Varnas durch die Russen soll auch das in der Nähe gelegene Lustschloß König Ferdinands, Euxinograd, beschädigt worden sein. Im Gegensatz zum Fürsten Alexander, der wenig oder nichts für die Verschönerung tat, hat der gegenwärtige Herrscher von Bulgarien es sich angelegen sein lassen, seinen Lieblings-Sommersitz mit den ihm zu Gebote stehenden reichen persönlichen Mitteln nach seinem Geschmack auszuschmücken. Der Park und die Blumengärten sind seine eigenste Schöpfung. Das auf der nordöstlichen Seite der Bucht von Varna gelegene Schloß bietet vom architektonischen Gesichtspunkte freilich nichts besonders Merkwürdiges dar, aber im Innern ist es auf das reichste mit Kunstgegenständen ausgestattet, die der Zar von seinen Reisen heimgebracht hat. Der Zauber Euxinograds liegt vor allem in der wundervollen Lage mit ihrem weiten Fernblick über Wasser und Land. Stundenlang soll König Ferdinand auf einer einfachen Bank am felsigen Meeresabhang, in einsames Nachdenken versunken, sitzen können. Auch seine verstorbene erste Gemahlin, Marie Luise, liebte die Stelle, die ihr für ihre Malstudien immer neue Anregung gab. Im Frühling und Sommer macht der Park den Eindruck eines Vogelparadieses. Keinem gefiederten Wesen darf hier etwas zu Leide geschehen: so will es der ausdrückliche Befehl des königlichen Schloßherrn. Als dieser eines Tages einem Gaste mit Stolz seine in voller Pracht stehenden Blumenbeete zeigte, bemerkte er: „Ja, das ist alles sehr schön, aber wer Blumenbeete haben will, muß auch Kanonen haben." Damit wollte er natürlich sagen, daß man zu jeder Zeit gut gerüstet sein müsse, wenn man die Segnungen des Friedens in Ruhe genießen wolle.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Landsturmm. Maschinenarbeiter Karl Kuttruff von Karlsruhe-Mühlburg, Landsturmm. Andreas Hofmann von Pforzheim, Ersatzres. Karl Edmund Jost von Tiefenbronn, Matrose A. Rößler von Michelfeld bei Sinsheim, Musk. Ludwig Katzenberger von Mauer, Kriegsfreiw. Willi Klein von Heidelberg, Musk. Jakob Frank von Schwetzingen, Obermatrose Wilhelm Herold, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Unterschüpf, Musk. Augustin Müller von Oberndorf bei Krautheim, Wärter Emil Kaufmann bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Musk. Johannes Frey von Boll, Landwehrm. Siegfried Enzmann von Lenzkirch, Wagner Joseph Rendler von Blumegg, Musk. Albert Schaherer von Kirchen-Hausen, Wilhelm Burger von Grimmelshofen, Ersatzreservist Ottmar Spitznagel von Herdern, Pionier Zimmermann Eugen Huber von Waldshut, Musk. Karl Hermann von Bodman und Dragoner Wendelin Fitz von Hohenbodman.

Mannheim.

Humor im Felde.

Ende August sandte zum Geburtstage seiner Schwester ein Unteroffizier eines bayerischen Infanterie-Regiments folgenden Glückwunsch:

So viel mal als Büro Reutter
Mich jetzt schon gezogen hat,
So viel mal als Büro Reuther
Uns schon angelogen hat,
Als der Wilson schon protestelt
Und der Roosevelt wild-wechselt
Und der „Matin" Blödsinn schmiert,
So oft sei begratuliert.

So oft als die Offensive
Monsieur Joffre noch ergreift,
Als man in der Meerestiefe
Britenkähne noch ersäuft,
Soviel Hindus, soviel Ghurkas,
Senegambier, Turk- und Schurkas
Gegen uns ins Feld man führet,
So oft sei begratuliert.

So viel Läuse als gekrabbelt
Je in eines Serben Haar,
So viel als an mir gezappelt,
Ehe ich entlauset war,
So oft als — ganz in der Stille —
Man gehofft hat schon in Lille,
Daß man uns schmeißt aus der Tür,
So viel' Glückwünsch' send' ich Dir.

So oft als der Herr Cadorne
Wetter schon berichtet hat,
Und der Türk' am gold'nen Horne
Briten schon vernichtet hat,
Und strategisch wunderschöne
Rückwärts-Konzentrierungspläne
Nikolei jetzt schon vollführt,
So oft sei begratuliert.

So viel Jammer als die Briten
Haben in die Welt gesandt,
So viel treue Söhne streiten
Für ihr deutsches Vaterland,
So viel Donner, so viel Blitze
Wie entlocket dem Geschütze
Bayern's bravster Kanonier,
So viel Glück, das wünsch ich Dir.

Dein A.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 9. November 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Paul Heck im Regt. 97, Bierführer im Löwenkeller.

* **Kontrollversammlungen** finden vom Montag, 15. Novbr. bis Montag, 29. Novbr. im „Schneckenhof" des Großh. Schlosses statt. Im Amtsverkündigungsblatt unserer heutigen Abendausgabe veröffentlicht das Kgl. Bezirkskommando die diesbezügliche Bekanntmachung, auf welche wir besonders aufmerksam machen, da dieses Mal die Kontrollpflicht bedeutend erweitert wurde.

* **Der Höchstpreis für Butterschmalz** für das Großherzogtum Baden wurde auf Mark 1.90 für das Pfund beim Verkauf an die Verbraucher festgesetzt.

* **Die Brot- und Mehlpreise** für den Kommunalverband Mannheim-Stadt wurden mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt: 1. Brotpreise in Bäckereien: Für den großen Laib Roggenbrot (1500 Gr.) 58 Pfg., für den kleinen Laib Roggenbrot (750 Gr.) 29 Pfg., für den Wasserweck von 75 Gr 6 Pfg. — 2. Brotpreise in Wirtschaften und Gasthöfen: Für ein halbes Weißbrötchen oder 40 Gr. Schwarzbrot 3 Pfg., für ein ganzes Weißbrötchen oder 75—80 Gr. Schwarzbrot 6 Pfg. — 3. Mehlpreise im Kleinhandel: Für das Pfund Roggenmehl 24 Pfg., für das Pfund Weizenbrotmehl 24 Pfg., für das Pfund Weizenauszugsmehl 29 Pfg.

* **Metallmeldebogen.** Wie aus einer von der Städt. Metallsammelstelle Mannheim im heutigen Blatt erlassenen Bekanntmachung hervorgeht, haben verschiedene Hausbesitzer, Mieter, Betriebs-, Anstalts- und Wirtschaftsleiter ihre Meldungen über die beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel noch nicht erstattet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 16. November die Meldefrist abläuft und daß alle jene, die bis dahin die Meldung nicht erstattet haben, in Strafe verfallen. Wer einen Meldebogen nicht zugestellt erhalten hat, ist dadurch bei Unterlassen der Meldung nicht von Strafe frei; er ist vielmehr verpflichtet, sich einen Meldebogen bei der Städtischen Metallsammelstelle, Luisenring 44, rechtzeitig zu beschaffen, und die Meldung rechtzeitig, d. i. bis spätestens 16. November zu erstatten. Auch wer die Gegenstände s. Zt. freiwillig abgeliefert hat, muß dennoch den Meldebogen ausfüllen. Er muß in diesem Falle in die einzelnen Spalten das Wort „keine" setzen.

* **Generalversammlung des Evang. Arbeitervereins Mannheim.** Es geht uns folgende Berichtigung zu: In Nr. 539 Ihrer geschätzten Zeitung ist ein Bericht über die Generalversammlung des Evang. Arbeitervereins Mannheim erschienen. Darin befindet sich ein grober Druckfehler, den ich wie folgt zu berichtigen bitte: Eingehend besprochen wurden auch 3 Anträge unseres Mitgliedes Miersch, der wünscht, daß für die gefallenen Krieger Gedenktafeln in den Kirchen angebracht werden, daß ein Zusammenschluß aller evangelischen Arbeitervereine Mannheims stattfinde und daß die Herren Geistlichen unserer Stadt dem Evang. Arbeiterverein mehr Aufmerksamkeit schenken möchten.

* **Die Ortsgruppe Ludwigshafen—Mannheim des Pfälzerwaldvereins** hat als Ziel ihrer 11. Kriegswanderung das schöne Waldgebiet hinter den besten Weinorten der Haardt ausersehen. Lauschige Wald-Täler durchziehen diese nach allen Richtungen und eine Reihe hervorragender Aussichtspunkte sorgen für lohnende Abwechslung. Zur Hinfahrt wird der Sonntagszug Ludwigshafen ab 7.40 Uhr vormittags bis Neustadt benützt. Vom Bahnhof führt der Weg nördlich durch die Friedrichstraße zum Strohmarkt und nach Ueberquerung desselben, auf dem Haardter-Treppenweg zur Terasse Welsch mit herrlicher Aussicht. Weiter durch die Weinberge westlich, wird am Gittertor der Wald erreicht. Die Markierung „rotes Dreieck" führt die Teilnehmer auf dem bequemen Kübelweg über den Wolfsbrunnen zur Ruine Wolfsburg mit mächtiger Schildmauer. Eine kurze Rast ist vorgesehen, ehe mit der Markierung „blaue Scheibe" über den Hohfels auf bequemem Wegen zum Weinbiet emporgestiegen wird, dessen Turm und Aussichtswarte bei klarem Wetter eine großartige Rundsicht gewähren. In der gastfreundlichen Hütte finden Wäldlerinnen und Wäldler gute Verpflegung, die zu einem längeren Aufenthalte veranlaßt. Im weiteren Verlaufe folgt die Wanderung zuerst dem „weißen Striche" zur Alten Schanze und den Forsthäusern Silberthal und Rotsteig, woselbst abermals eine längere Rast angesetzt ist. Als nächstes Ziel wird der Eckkopf (prächtige Aussicht) auf bequem ansteigendem Pfade mit Markierung „rotes Dreieck" erreicht und nach weiteren ¾ Stunden die hochgelegene Waldschänke Odinstal, in der nicht nur Kaffee, sondern auch ein vorzüglicher Tropfen Wachenheimer erhältlich ist. Durchs liebliche Burgtal geht es hinunter nach Wachenheim und auf der Landstraße nach Bad Dürkheim. Die Rückfahrt von hier kann nach Belieben entweder um 6.10 oder 8.10 Uhr nachmittags angetreten werden. Ludwigshafen an 7 Uhr bezw. 9 Uhr nachmittags. Der Fahrpreis beträgt in der 4. Wagenklasse 1.20 Mark. Gäste willkommen.

* **Todesfall.** Im hohen Alter von 87 Jahren ist in Karlsruhe der Kaiserl. Wirkliche Geheime Oberpostrat und Oberpostdirektor a. D. Johann Friedrich Heß gestorben. Der Heimgegangene, der eine lange Reihe von Jahren an der Spitze der Karlsruher Oberpostdirektion stand, hatte sich bis vor kurzem einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Frische zu erfreuen. Mit Herrn Heß ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der in treuer, unermüdlicher Arbeit an verantwortungsreicher Stelle sich große Verdienste erworben und die Jahre der Ruhe, die ihm nach seinem Amtsrücktritt noch beschieden waren, reichlich verdient hatte. Nicht allein im Kreise seiner ihm unterstellten Behörde hatte er sich der größten Wertschätzung zu erfreuen, sondern auch in den Kreisen, die außerhalb des Dienstes lagen.

* **Diebstähle.** In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: 1. Am 28. Oktober 1915 ein Wanderer-Rad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen, abwärts gebogener Lenkstange und braunem Sattel. 2. Am 29. Oktober 1915 ein Brennabor-Rad Nr. 258186, schwarzen Rahmen, gelbe Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, auf dem Rahmen steht „Martin Decker". 3. Am 27. Oktober 1915 ein Fels-Rad, schwarzen Rahmen und Felgen, gerade Lenkstange und Freilauf mit Rücktrittbremse, braune Werkzeugtasche. 4. Am 29. Oktober 1915 ein Othello-Rad, schwarzen Rahmen und Felgen, hochgebogene Lenkstange ohne Griffe, Freilauf mit Rücktrittbremse. 5. Am 30. Oktober 1915 ein älteres Fahrrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, abwärtsgebogene Lenkstange, Adlerfreilauf mit Rücktrittbremse. 6. Am 30. Oktober 1915 ein Göricke-Rad, Nr. 414 430, roter Rahmen und Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange ohne Griffe. 7. Am 31. Oktober 1915 ein Sturm-Rad, Nr. 11 288 mit schwarzem Rahmen und Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, Kettenschutz und weiße Zelluloidgriffe. 8. Am 2. November 1915 ein Konkordia-Rad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, abwärtsgebogene Lenkstange ohne Griffe, verrostete Speichen. 9. Am 2. November 1915 ein Fahrrad, Marke und Nr. unbekannt, schwarzen Rahmen und Felgen, hochgebogene Lenkstange mit schwarzem Horngriff, wovon der linke beschädigt ist, der vordere Mantel ist rot und der hintere grau, vorn an der Gabel ist ein Gepäckträger angebracht. 10. Am 2. November 1915 ein Neckarsulm-Rad Nr. 332 282, schwarzen Rahmen und Schutzbleche, gelbe Felgen, weiße Gummireifen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen. Auf der Glocke steht „Arnold Lohrum, Waldhof". 11. Am 3. November 1915 ein Fahrrad, Marke und Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau, ins rötliche schimmernd, aufwärtsgebogene Lenkstange mit roten Griffen und Glocke mit der Aufschrift „Puffenhaber". 12. Am 4. November 1915 ein „Elite"-Rad, Nr. 100 912, schwarzen Rahmen und Felgen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, Freilauf mit Rücktrittbremse. 13. Am 3. November ein Wanderer-Rad, Nr. 227 011, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange und Zelluloidgriffen. — Ferner wurde entwendet: Am 15. Oktober 1915, nachmittags zwischen 3½ und 4 Uhr, in einem Straßenbahnwagen von Neckarau bis Paradeplatz oder im Hause N 2, 4 einer Frau aus ihrer Hand-

---

Zweites Konzert des Heidelberger Bachvereins.

Ludwig van Beethoven: Zweite Symphonie D-dur.

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Konzert für die Violine mit Begleitung des Orchesters.

Josef Haas: Serenade für Orchester (D-dur).

J. S. Bach: Ciacona für die Violine allein.

Ein Bericht mit Hindernissen! Der Ruf, den erkrankten Kollegen zu vertreten, erreichte mich erst nach sechs Uhr, für den passenden Zug zu spät. So langte ich denn erst nach 8 Uhr in Heidelberg an, das tempo presto der Droschke brachte mich gegen 8½ Uhr zum neuen Kollegienhause. Aber man staune: Herr Professor Wolfrum behandelt die Symphonie als ein Ganzes. Wir Verspäteten — nur sechs an der Zahl — mußten die ganze Symphonie lang im kalten Vorraume warten! Was ich von Beethoven „erhorchte" (ein Stück des Larghetto, das Scherzo und den übermütigen Schlußsatz) hatte den Schlußbeifall eines wohlerzogenen Publikums ... Nun durften wir eintreten. Damit ich es sogleich sage: das fröhliche, kunstgerechte Musizieren im Saale des vormaligen Museums, dem kleinen Konzertsaale aus den Tagen der Romantik, versetzte mich in Zeiten der Vergangenheit. So musizierte man vor vierzig Jahren in deutschen Mittelstädten: man genoß mit heiterem Bescheiden, was mit Mühe und Fleiß dargeboten wurde, hatte vor der klassischen Musik einen gewaltigen Respektrem, freute sich der leichteren Gaben und fand sein wahres Gaudium an den Virtuosenkünsten „besserer Art". Nachdem also Beethoven mit schuldiger Ehrfurcht verabschiedet war, trat Herr Duci von Kerekjarto mit Mendelssohns Violinkonzert hervor. Ein junger ungarischer Geiger aus Budapest mit staunenswerter Begabung für die Oeffentlichkeit, ein Springbogen-Rhapsodentalent, ein Geiger von Rasse, echtem Feuer und natürlichem Musiksinn. Mendelssohns fromme, innige, romantisch-schwärmerische Andanteweise liegt ihm fern, noch ferner das Allegretto non troppo, das sich nicht „rhapsodieren" läßt. Aber das sprühende Leben des letzten Satzes brachte Herr von Kerekjarto mit hinreißendem Feuer und mit angeborenem Geigertalent heraus.

Nach einer kleinen Pause kam etwas Neues, die oben genannte Serenade. Sie hat vier kürzere, formgerechte, orchestergewandt geschriebene Sätze. Unterhaltungskunst der besseren Art, moderne Abendmusik für heitere Stunden, kurz: echter Serenadenstil. Herr Generalmusikdirektor Dr. Philipp Wolfrum brachte das übermütig-kecke Wesen des lebhaften ersten Satzes, den klassischen Tanzstil des zweiten, den Charakter des langsamen dritten Satzes (der geradezu böhmische Volksmusik enthält) und den ungarischen Czardasrhythmus des leicht und lebhaft, lustig und ausgelassen sich gebenden Finale zu vortrefflicher Wirkung. Mendelssohn scheint ihm nicht recht sympathisch zu sein; obwohl der Dirigent dem Solisten aufmerksam folgte, hatte wohl jeder Empfindende den Eindruck, daß der berühmte Musiker hier zurücktrat hinter dem seiner Sache sicheren Orchesterleiter. Dies waren im allgemeinen die Bemerkungen, die ich mache; daß alles mit Mühe und Fleiß einstudiert war, daß das Heidelberger städtische Orchester mit Geschmack musiziert, daß solches kunstgerechte Musizieren die fröhlichsten Stimmungen auslöst, betone ich nochmals.

Zum Schlusse kam der große Johann Sebastian zu Wort, mit der Violine allein. Die Wahl mochte seltsam erscheinen, aber sie erwies sich als glücklich. Denn nun konnte der junge Ungar die Schönheit seines Geigentones, die Ausbildung seiner Fertigkeiten und sein Verhältnis zur Ciacona (chaconne) zeigen. Er hat Bach in guter Lehre studiert und wird zu ihm heranreifen. Bedenken wir, daß auch ein Joachim mit achtzehn Jahren noch nichts von dem späteren Meister des Bachspieles hatte, daß Herr Duci von Kerekjarto noch ein Virtuosentemperament, daß sein Ton nach französischer Art gebildet ist, daß seine Stärke in der Kunst schnellster Bogenspringtänze liegt, so wissen wir das Nötige. Der Rest ist auf ein anderes Konto zu setzen: auf die Vereinigung von Klangphantasie und italienischem Geigenklang. Die Schönheit des Klanges haben wir so lange hinausgesetzt, aber sie feierte gestern den Schlußtriumph; den meisten wohl unbewußt!

Arthur Bloß.

Kunst und Wissenschaft.

Hans Sachs in Feindesland.

Auf einer von unseren Feldgrauen kürzlich im Westen errichteten Freilichtbühne wurden drei Schwänke des Schuhmachers und Poeten zur Aufführung gebracht. Mitgeteilt wurde den Soldaten die seltene Lustbarkeit durch folgende Ankündigung: „Auf dem Platz im Grünen vor dem Kloster, das da heyßt zum Karthäuser, Meister Steyer mit seinen G'selln wird drey Spil agiren so gemacht Hans Sachs zu Nürenberg. Das heyß Eisen, Das Kaelberbinten, Der Kraemerkorb werden aufgeführet. Alle Generals, Obristen, Hauptleute und Leutnants, so wollen dem Spil zuschauen, müssen kaufen ein Karten um zehn Groschen. Feldwaibel, Faendriche, Wachtmeister und sonst gemeynes Volk zu Fuß und zu Roß müssen geben zwey Groschen für die Karten. Die G'selln, wo im Spil agiren, sind ansonsten kein fahrend Volk, sondern ein tapfer und fleißig Mannen. In der Werckstatt flicken sie Schild, Sattel und Speer und schwere Stuck, um damit zu schlagen den trutzigen Feynd."

Büchertisch.

„**Der Sieg des Todes**". Seltsame und phantastische Kriegsnovellen aller Zeiten und Völker, herausgegeben von H. E. Poritzky. (Verlag Georg Müller, München.) Der Herausgeber bringt in diesem Bande eine Sammlung von Kriegsnovellen aller Zeiten und Völker, von der heiligen Schrift angefangen bis in unsere Tage. Was er mit der Sammlung beabsichtigt, legt er in einer längeren Einleitung dar. Er hat in die Sammlung nur solche Novellen aufgenommen, die das Seltsame des Krieges von irgendeiner besonderen Seite gesehen und dargestellt haben, entweder von der phantastischen oder gespenstischen, grotesken oder grausamhaften, humoristischen oder komischen Seite

tasche ein braunlederner Geldbeutel mit 4 Fächern; Inhalt: ein 5 Markschein, ein 1 Markstück, etwa 40 Pfg. Kleingeld, 2 belgische Geldstücke und ein bad. Kriegsinvalidenlos Nr. 34 315. — Am 29. Oktober 1915, nachmittags 3,40 Uhr, vor L 6, 15 hier, von einem Handwagen herunter, ein Bündel mit folgenden Wäschestücken: 4 Betttücher, gez. K. B., 2 Bettbezüge, 4 Kissenbezüge und 2 Damenhemden mit Brustsickerei. In der Nacht vom 30.—31. Oktober 1915 im Garten Hellstoffkolonie Nr. 56 in Waldhof aus einem Hasenstall 3 Stallhasen (bela. Riesen, 1 blauer, 1 grauer und 1 gelblichgrauer), ferner 4 gewöhnliche Landhühner (1 schwarzes, 1 weißgesprenkeltes und 2 gelbe). Am 1. ds. Mts., abends 9 Uhr, wurde auf dem Bahnsteig 3 des Hauptbahnhofes hier eine dunkelbraun-lederne Handtasche, die 40—50 Zentimeter lang, 30 Zentimeter breit und ebenso hoch und mit Lederbügel versehen ist, mit nachbezeichneten Gegenständen entwendet: 1. ein neuer grünlichgrauer Herren-Gummimantel, am Aufhänger die Firma „Engelhorn u. Sturm, Mannheim", 2. eine neue schwarzlederne Aktenmappe, etwa 35—40 Zentimeter lang; 3. ein neuer Plüsch-Herrenhut mit der Inschrift „Marienbad"; 4. ein Füllfederhalter mit Lederetui; 5. zwei weißleinene Taghemden, von denen das eine blau- und das andere schwarzgestreift und beide R. L. gezeichnet sind; 6. eine neue graue Herrenunterhose und eine solche Unterjacke; 7. zwei Paar gelbliche und zwei Paar graue wollene Socken; 8. drei Paar weiße und gelbliche Manschetten; 9. ein Reisepaß für Deutschland, ausgestellt im Februar oder März l. Js. vom Großh. Bezirksamt Mannheim auf Rudolf Landes, nebst einer Beglaubigung des holländischen Konsuls Mannheim; 10. ein Militärpaß für Rudolf Landes, Jahrgang 1888—91; 11. Lieferungsverträge und sonstige Geschäftspapiere nebst Geschäftsbriefe. Für Beibringung der Gegenstände und insbesondere der Geschäftspapiere ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt.

Polizeibericht

vom 9. November 1915.

Zusammenstöße. Am 8. d. M., vormittags 11.10 Uhr stieß bei der Straßenkreuzung Kaiserring—Friedrichsplatz vor dem Parkhotel ein Hundefuhrwerk eines hiesigen Wirts mit einem vom Bahnhof kommenden Straßenbahnzug der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft zusammen. Hierbei wurden zwei der angespannten Hunde auf die Seite geworfen und erlitten unbedeutende Verletzungen, auch wurde die Deichsel des Wagens beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr 50 Min. erfolgte auf den Planken bei O 2 und 3 hier ein zweiter Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Linie 7 mit einem mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerk eines hiesigen Fuhrunternehmens. Durch diesen Zusammenstoß wurde eine Glasscheibe an der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens zertrümmert, Personen aber nicht verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Tödlicher Unglücksfall. Das 2¾ Jahre alte Töchterchen Margarete des z. Zt. im Felde stehenden Wirts Emil Dittel, wohnhaft in Neckarau, lief am 8. ds. Mts., nachmittags ½5 Uhr auf der Schulstraße daselbst in einem unbewachten Augenblick in das rechte Vorderrad eines die Straße langsam passierenden Zweispännerpritschen-Fuhrwerks eines Güterbestätters in Rheinau. Das Kind wurde rücklings umgeworfen und von den beiden rechten Rädern überfahren, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in die elterliche Wohnung verbracht. Den Lenker des Fuhrwerks soll keine Schuld treffen.

Unfälle. Ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier kam am 6. ds. Mts. morgens 4½ Uhr auf seiner Arbeitsstelle in einer Fabrik in Waldhof aus Unachtsamkeit einer im Gang befindlichen Maschine zu nahe. Von einer Walze erfaßt, erlitt er einen Bruch des linken Unterarmes, sowie eine Quetschung des rechten Oberarms. — Auf der Kellertreppe des Hauses Sandhoferstraße Nr. 48 in Waldhof glitt am 6. ds. Mts., nachmittags 6½ Uhr eine 10 Jahre alte Volksschülerin aus, kam zu Fall und brach den rechten Oberarm. — Beim Spielen vor dem Hause Seckenheimeranlage Nr. 170 hier fiel am 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr eine 12 Jahre alte Schülerin, Tochter einer hiesigen Schlossers, von einer daselbst in etwa 1 Meter Höhe angebrachten eisernen Querstange herunter und zog sich einen linksseitigen Armbruch zu. Sämtliche Verletzten fanden Aufnahme im allgemeinen Krankenhause.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

* **Palast-Lichtspiele — J 1, 6, Breitestraße.** Für die Entwicklung der deutschen Lichtspielkunst ist der Weltkrieg von überraschender, fördernder Wirkung gewesen, und zu den großen Erfolgen, welche sich die Direktion der Palast-Lichtspiele stets zu erfreuen hat, wird sich von heute an ein nicht minder hoch zu veranschlagender gesellen durch die Vorführung des 4aktigen Dramas „Die Eindöpsarre", verfaßt von Prof. Dr. Anton Ohorn; als Regisseur wirkt Joi. Delmont und als Mitwirkende die Elite, die besten Kräfte erster Theater von Berlin, Wien und Hamburg. In geradezu meisterhafter Weise wird die Person des jungen Koplans herausgemischelt, die seelischen und moralischen Konflikte entwickeln sich in hochdramatischer Weise bis zu ihrem Höhepunkt; die Pointe ist eine physiologische Meisterleistung und von tiefgreifender Wirkung. „Der ewige Friede" oder „Der Fluch des Wagno-Brandmals", ein äußerst spannendes Drama in 3 Akten mit wirklich herzzerreißenden Szenen, betitelt sich der zweite Schlager, der sich dem ersten Bilde qualitativ in jeder Beziehung anreiht, dazu ein erstklassiges Beiprogramm, so daß jedem Besucher ein paar wirklich genußreiche Stunden garantiert werden können.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 9. Nov. Der Gemeinderat hat, wie verlautet, den Abteilungsvorständen in Berücksichtigung ihrer durch den Krieg verursachten Mehrarbeiten eine monatliche Zulage von 30 Mark, rückwirkend vom 1. April ab, bewilligt. Da die Zulage aus ersparten Geldern angeblich bestritten wird, ist Vorlage an den Bürgerausschuß nicht erfolgt. Wenn auch eine dringende Notlage für Beamten mit Gehältern von 3000, 4000 und mehr Mark nicht anerkannt werden kann — denn nur Notlage sollte gegenwärtig zu Gehaltszulagen Anlaß geben —, so ist den Betroffenen die Aufbesserung doch zu gönnen. Nur zu wünschen wäre, daß der Gemeinderat seine soziale Hilfe auch dem übrigen Personal, besonders den mit Gehältern bis zu 2000 Mk. angestellten Familienvätern, bei denen Beihilfen in erster Reihe angebracht sind, zu Teil werden läßt.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Am letzten Sonntag gewann die 2. Mannschaft des Mannheimer Sportklubs „Heriba" gegen Kickers Mannheim 2:3 (1:1). Das Spiel wurde von beiden Seiten offen gehalten. Besonderes Lob gebührt den beiden Verteidigern W. Kraus und E. Essig und dem Torwächter J. Schwarz. Der Schiedsrichter waltete seines Amtes gut.

* **Der Schwimmklub „Poseidon" Mannheim (E. V.)** beteiligte sich vergangenen Sonntag, 7. ds. Mts., an dem Wohltätigkeits-Schwimmfeste zugunsten des Roten Kreuzes des Heidelberger Schwimmklubs „Rikar" in folgenden Wettkämpfen: Lagen-Staffette mit der Mannschaft: W. Hils, W. Schmidt, K. Freiländer und K. Reinhardt. Tellertauchen: W. Schmidt. Brustschwimmen: W. Hils. Kurze Strecke: K. Reinhardt. Seitschwimmen: W. Schmidt. Kürspringen: J. Rohn. Strecken-Tauchen: K. Freiländer. „Poseidon" konnte sich in sämtlichen Wettkämpfen bei sehr starker Gegnerschaft aus Frankfurt, Straßburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heilbronn, Darmstadt und Heidelberg plazieren. Karl Reinhardt zeigte besonders gute Leistungen trotz seiner 15monatlichen Abwesenheit; er befindet sich z. Zt. hier als Offizierstellvertreter aus dem Osten in Urlaub. Jakob Rohn überraschte durch seine vorzüglichen Leistungen im Kürspringen.

Bürgerausschußsitzung

am Dienstag, 9. Novbr. 1915, nachm. 4 Uhr.

Unter Anwesenheit von 92 Mitgliedern begann heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr die Bürgerausschußsitzung.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer

eröffnete die Sitzung mit einem warmempfundenen Nachruf auf den am 22. August verstorbenen Stadtverordneten Rud. Kramer, indem er ausführte:

Am 22. August ds. Js. verstarb unerwartet im kräftigsten Mannesalter Herr Stadtverordneter Rudolf Kramer.

Der ausgezeichnete Mann hat unserem Kollegium volle 10 Jahre ununterbrochen angehört; er stand bei allen Kollegen in hohem Ansehen, das er sich als erfahrener, kenntnisreicher und vielseitiger Mitarbeiter am Wohl der Gemeinde erworben hat. Seine Aufmerksamkeit galt wohl allen Angelegenheiten, die hier erörtert werden, in fast gleichem Maße; vielleicht lagen ihm Schul-, Verkehrsangelegenheiten, die städtischen Werke sowie die zweckmäßige und schöne Gestaltung unserer öffentlichen Straßen und Plätze am meisten am Herzen.

Immer klang eine persönliche Note, ein warmer Ton aus seinen Reden; mit vollster Zuversicht hoffte er auf eine gütliche Entwicklung Mannheims, das er so sehr liebte. Sonnig war sein Wesen, zugänglich allen Idealen des Schönen; tatkräftig setzte er " " für seine Ziele ein; so hatte Kramer Freunde überall in der ganzen Bürgerschaft. Er war ein deutscher Mann aus vollstem Herzen; keiner konnte wärmer als er Deutschlands Sieg ersehnen, keiner tiefer die Gerechtigkeit unserer Sache fühlen. Nun hat er die Vollendung nicht mehr erleben dürfen. Als ein tüchtiger Mann, von reichen Gaben und deutschem Sinn wird Kramer in unserem Gedächtnis fortleben.

Liegenschaftserwerbung von L. Nagel.

1. Stadtratsbeschluß vom 15. Juli 1915. Das Grundstück des Fabrikanten Ludwig Nagel Lgb. Nr. 8 934 im ungefähren Maße von 21 Ar 41 Quadratm. am Wingerts- u. Steinweg der ehemaligen Gemarkung Sandhofen wird zum Preise von 7 Mk. für den Quadratmeter erworben. Zur Zahlung des Kaufpreises und der Kosten wird aus Grundstocksmitteln ein Kredit in der Höhe von 15 700 Mk. mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren zur Verfügung gestellt. 2. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu diesem Beschluß gebeten.

Stadtv.-V. Bensinger begründet die Vorlage. Er befürwortet die Annahme der Vorlage, obwohl der Preis ein überaus hoher sei, aus den Gesichtspunkten heraus, daß der Erwerb des Grundstückes unbedingt nötig ist und nach Angabe des Stadtrats in diesem Falle das Enteignungsverfahren nicht angewendet werden kann.

Stv. Hauser stimmt aus der Erwägung heraus für die Annahme der Vorlage, daß durch die Erbauung dieses Schulhauses dem Handwerk Arbeitsgelegenheit geschafft würde und dies den aus dem Felde heimkehrenden Handwerkern zugut komme. Es sei allerdings anerkennenswert, daß für Schaffung von Arbeitsmöglichkeit gesorgt werde, aber man müsse vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Arbeiten auch zu einem Verdienst führen. Redner empfiehlt schließlich die Annahme der Vorlage.

Stv. Geil findet den Preis von Mk. 7.— pro Quadratmeter zu hoch und macht der Stadt den Vorwurf, daß sie zu spät an den Kauf des Grundstücks herangetreten sei. Derartige Dinge dürften sich auf Kosten der Allgemeinheit nicht wiederholen. Wohl oder übel müsse man jedoch dieser Vorlage zustimmen.

Briefkasten.

Unterstützung bei Geburt eines Kriegskindes. In einer der letzten Anfragen wurde um die Adresse gebeten, an welche man sich wenden könne, um eine Unterstützung bei der Geburt eines Kriegskindes zu erhalten. — Wir ergänzen die erteilte Antwort dahin, daß ein entsprechendes Gesuch an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, gerichtet werden kann.

Friedrich St. Mannheim. Zur Anschluß an unsere Antwort teilen wir Ihnen, unserem Versprechen gemäß, noch Folgendes mit: Musikalisch ist das Motiv der Frithjofsage nur in nachstehend benannten Werken verwendet worden: Frithjof-Symphonie von Heinrich Hofmann; Szenen aus der Frithjofsage, Männerchor von Max Bruch.

W. P. Nach unseren an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen wirkt Waldemar Psylander, nicht nur als Filmdarsteller, sondern auch als Schauspieler auf der Bühne.

A. B. Sie sind nicht verpflichtet, beschädigte Sendungen anzunehmen, sondern können die Annahme verweigern. Auch sind Sie berechtigt, die Bahnverwaltung für den Schaden haftbar zu machen.

K. G. Im Zivilprozesse kommt die Partei zum Schwur entweder dadurch, daß die beweispflichtige Gegenpartei über eine durch andere Beweismittel nicht zu beweisende Behauptung den Eid zuschiebt, oder daß ihr der Eid durch Urteil auferlegt wird. Es könnte immerhin vorkommen, daß beide Parteien in dem gleichen Prozesse, wenn auch nicht über dieselbe Behauptung, zum Schwur gelangen. Die Frage kann nur so beantwortet werden, daß über dieselbe gegenteilige Behauptung nur eine Partei schwören kann, und zwar die Gegnerin der Partei, die ihre Behauptung zu beweisen hat.

F. F. Die Steuern sind auch von den zum Heer Einberufenen zu zahlen, sofern ein Anspruch auf Weiterbezug des Gehalts besteht, was in Ihrem Falle anscheinend zutrifft.

L. H. Einem in gemischter Ehe lebenden Ehegatten wird die Hälfte des Kirchensteuerbetrages angesetzt, der auf die beiden Ehegatten, falls sie eines Bekenntnisses wären, entfiele. Die Güterrechtsverhältnisse sind dabei ohne Belang. Es spielt also auch keine Rolle, ob die zur Steuer veranlagten Grundstücke ehemännliches, oder eheweibliches Eigentum sind.

M. W. Diese Anfrage können wir auf Grund des von Ihnen mitgeteilten Materials nicht beantworten. Wenn Sie glauben, daß das Kind von der Vormundschaft zu unrecht in die Zwangserziehungsanstalt gebracht worden ist, müssen Sie eine gerichtliche Klage anstrengen. Am besten ist es, wenn Sie sich in dieser Sache an einen Rechtsanwalt wenden. Derartige Dinge eignen sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten.

G. H. Die bulgarische Flagge ist weiß-grün-rot, und zwar in horizontalen Streifen, oben weiß, in der Mitte grün, unten rot.

Fr. H. Kl. Erforderlich sind: 1. Erlaubnis des Gouverneurs oder Generalkommandos. 2. Militärpaß. 3. Auslandspaß mit abgestempelter Photographie.

Durchhalten. Die Kriegsunterstützung, auch die vom Reiche gewährte, wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach dem Grade der Bedürftigkeit.

Herrn Hptlhr. Gr., Ludwigshafen. Die Reise hat tatsächlich stattgefunden und zeigte unangenehme Nebenerscheinungen.

Langjähriger Abonnent. Zu 1. Jeder Beamte, einschließlich Lehrer, der zur Friedenszeit zur Ableistung seiner aktiven Militärdienstpflicht nicht verpflichtet war, erhält für den Fall seiner Einberufung zur Fahne während eines Krieges seines vollen Diensteinkommen weiter bezahlt. Ist der Eingezogene im Besitz des Berechtigungsscheines für Einj.-Freiwillige, so kann er — seine militärische Geeignetheit vorausgesetzt — wie jeder aktive Einjährig-Freiwillige befördert werden. — Zu 2. Für Militärpersonen besteht die Notstandung weiter. Die Ehefrau eines auf dem Felde der Ehre gefallenen Staatsbeamten in nicht-etatmäßiger Stellung hat keinen Anspruch auf zivildienstliche Versorgung; es kann ihr aber auf Ansuchen auf dem Gnadenwege eine jederzeit widerrufliche Unterstützung durch die zuständige Dienstbehörde zugebilligt werden. Rückt der Beamte während seiner Militärzeit in seinem Zivilberuf zur etatmäßigen Stellung auf — was in vorliegendem Fall wahrscheinlich eintreten wird — so kommt der Ehefrau neben der militärischen Fürsorge die volle zivildienstliche Versorgung zu.

Feldgrau Nr. 110. Auch der geschenkte Wein ist steuerpflichtig.

A. W. Die Adresse lautet: Zentralstelle des Roten Kreuzes in Genf.

G. 7. Der Pensionär ist nicht berechtigt, das Mittag- und Abendessen einfach abzubestellen und macht sich schadensersatzpflichtig. Ob sich die Betreibung der Sache unter den heutigen Verhältnissen lohnen wird, ist sehr zweifelhaft. Der Vermieter muß dem Zimmerherrn die Anbringung eines Schildes am Vorplatze gestatten.

Alter Abonnent. Gegen die Gutsübergabe an Ihren Bruder läßt sich nichts einwenden. Es ist wohl auch anzunehmen, daß der Uebernehmer das Gut von den Eltern nicht geschenkt erhält, sondern um einen Kaufpreis, den er an die Eltern oder nach deren Tod an die Geschwister herauszahlen muß. Soweit aber eine Schenkung vorliegt, können Sie und Ihre Geschwister nach dem Ableben der Eltern von dem Beschenkten die Ergänzung Ihres Pflichtteils verlangen.

Letzte Meldungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart unter dem 9. November:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Jazlowiecz an der unteren Strypa und westlich Czartorysk am Styr wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mehrere feindliche Angriffe an der Isonzofront auf Zagora, in den Dolomiten, auf dem Col di Lana und am Sieffattel wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den in Serbien kämpfenden kaiserlichen und königlichen Truppen hat eine Truppe Ivanicab genommen, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanicab-Kraljevo angelegten Höhenstellungen geworfen. Diese Kräfte warfen den Gegner aus seinen Verschanzungen. Südlich von Kraljevo, südlich von Trstnik stehen unsere Bataillone im Kampf.

Die im Raume von Kruševac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Leskovac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlagwetterkatastrophe auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser".

Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Essen wird der B. Z. gemeldet: Zu der Schlagwetterkatastrophe auf dem Schacht III/7 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Leitung der Aufräumungsarbeiten leitete Generaldirektor Jakob und Direktor Meinmann. Polizeiinspektor Arnold und Polizeikommissar Bunse trafen gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks ein und leiteten das Rettungswerk. Zahlreiche Aerzte waren sogleich zur Stelle. Abends gegen 9 Uhr konnte der letzte Tote geborgen werden. Es sind im Ganzen 19 Tote und 7 Schwerverletzte. Alle Tote und Verletzte befinden sich jetzt nicht mehr im Schacht. Unter den Toten befindet sich auch ein Steiger; ein anderer Steiger ist schwer verletzt. Das Befinden der Schwerverletzten ist sehr besorgniserregend. Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" (nahe Duisburg) gehört August Thyssen. Sie ist mit 14000 Arbeitern belegt, förderte 1911 über 1 Millionen Tonnen Kohle und produzierte 1,1 Millionen Tonnen Koks.

*

Berlin, 9. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Wie der B. Z. aus Hamburg gedrahtet wird, ist in Heide, dem Geburtsort des „Quickborn"-Dichters und Schöpfers der plattdeutschen Literatur, dessen einzige Schwester, die Witwe Miebke-Behrs, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Kopenhagen, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Berlinske Tidende berichtet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat ein besonderes Kohlenbureau eingerichtet, das dem von der englischen Regierung errichteten Londoner Bureau für die Kohlenausfuhr nach Schweden entspricht. Das schwedische Bureau kauft den gesamten schwedischen Kohlenbedarf ein, sorgt für die Verfrachtung und verkauft die Kohlen an die Lebensmittelkommission zur Weiterverteilung. Die Errichtung des Bureaus war Bedingung für eine genügende Versehung Schwedens mit Kohlen.

London, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Doktor Dillon telegraphierte an den Daily Telegraph aus Rom vom 6. November: Dank der wunderbaren deutschen Presseorganisation, der die Alliierten nichts entgegenzusetzen haben, sind König Konstantin, der Generalstab und ein großer Bruchteil der Abgeordneten, ebenso wie eine einflußreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Vierverbandsmächte den Krieg verlieren müssen.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Reichsgetreidestelle als Einkäufer.

Als im Herbst v.J. zum erstenmal die Anregung auftauchte, die Brotgetreidevorräte im Deutschen Reich entsprechend den Bedürfnissen des Krieges wie in einer Festung zu beschlagnahmen und zu verteilen, da waren sich nur die Wenigsten darüber klar, welche ungeheure Aufgabe rein geschäftsmäßiger Art in der Verwirklichung dieser Idee lag. Denn wenn man auch von vornherein zugeben konnte, daß ungewöhnliche Zeiten ungewöhnliche Maßnahmen rechtfertigten, so mußte man doch von vornherein im Auge behalten, daß der Uebergang des Getreides vom Privateigentümer in die Hand öffentlicher Organe, die Verarbeitung des Getreides in den Mühlen für behördliche Rechnung und die Weiterleitung des Mehls in den Konsum sich am zweckmäßigsten unter Aufrechterhaltung der für den Geschäftsverkehr üblichen zivilrechtlichen Grundlagen gestaltet. Gerade aber in der notwendigen Berücksichtigung der mannigfachen, durch das Privateigentum und die Privatwirtschaft gegebenen Interessen, denen nur, soweit es unbedingt notwendig war, Beschränkungen aufzuerlegen waren, war von vornherein die schwierige geschäftliche Aufgabe der Kriegsgetreideversorgung begründet.

Die RG hat zunächst für die rechtzeitige Abnahme, Bezahlung und Unterbringung des aus den Kommunalverbänden abzuliefernden Brotgetreides zu sorgen, welches ihr in erster Linie aus den Ueberschüssen der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände zufließt. Bei Betrachtung dieser Aufgabe der RG, nämlich des Einkaufsgeschäfts, ist zu bedenken, daß die behördliche Regelung unserer Brotgetreideversorgung im Kriege von vornherein die Betätigung der in Friedenszeiten vorhandenen sehr zahlreichen Getreidehändler stark beschränken mußte. Freilich kann auch bei dieser Regelung der Getreidehändler als vermittelndes Organ zwischen Verkäufer u. Käufer nicht entbehrt werden aber andererseits mußte die RG darauf bedacht sein, bei der Inanspruchnahme von Getreidehändlern als Kommissionäre zur Vermeidung eines allzustarken Anwachsens ihres Geschäftsverkehrs nur ein bis zwei Kommissionäre in jedem Kommunalverband zu bestellen. Jedoch wurde im Sinne der Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1915, welche die möglichste Rücksichtnahme auf den ansässigen Provinzhandel empfahl, die Beschäftigung beliebig vieler Händler in der Weise ermöglicht, daß nach den Geschäftsbedingungen für Kommissionäre Unterkommissionäre oder Agenten von einem Kommissionär der RG beschäftigt werden können. Die Kommissionäre der RG, die sich sowohl aus Händlern wie aus Genossenschaften in den einzelnen Kreisen zusammensetzen, werden seitens der RG auf Vorschlag der Kommunalverbände bestellt. Vorläufig arbeitet trotz der genannten Beschränkung die RG in 365 Kommunalverbänden mit insgesamt 454 Kommissionären. Von diesen zu unterscheiden sind solche Kommunalverbände, die das gesamte, zu ihren Gunsten beschlagnahmte Brotgetreide für eigene Rechnung erworben und es selbst als Verkäufer an die RG abliefern, eine Möglichkeit, die ihnen durch § 21 Absatz 1 der genannten Bundesratsverordnung auch im Falle der Nicht-Selbstwirtschaft gewährleistet ist. In diesem Falle verkehren die Kommunalverbände entweder unmittelbar mit der RG oder wiederum durch einen von ihnen zur Abwicklung der Geschäfte bestellten Vertreter dann ebenfalls in der Regel durch einen im Kreise ansässigen Getreidehändler oder eine Genossenschaft. So liefern bisher als Selbstverkäufer 410 Kommunalverbände ihre Getreideüberschüsse ab, von denen 334 unmittelbar und 76 durch einen Vertreter mit der RG in geschäftlichen Beziehungen stehen. Zu bedenken bleibt freilich immer, daß die Beschäftigung des Getreidehandels angesichts der überwiegenden Selbstwirtschaft der Kommunalverbände und der Tatsache, daß gerade in den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden die Hauptmasse des Brotgetreides Deutschlands produziert wird, in erster Linie den Kommunalverbänden zufällt.

Ueber die Formen des Einkaufs, die Lieferung in Waggon- und Schiffsladungen, die Verladevorschriften, die Behandlung der Säcke- und Gewichtsfrage und über die sonstigen Bestimmungen der Ablieferung geben die oben genannten Geschäftsbedingungen der RG im einzelnen Aufschluß. Zusammenfassend läßt sich hervorheben: die Abnahme des Getreides erfolgt, indem die Kommunalverbände und Kommissionäre über das ihnen seitens der Landwirte gelieferte Getreide Verladeverfügungen seitens der RG einholen; sofort nach Absendung des Getreides leistet die RG gegen Vorlegung des Frachtbriefes eine Abschlagszahlung von 80 Prozent des Rechnungsbetrages, während die Schlußabrechnung und Restbezahlung erfolgt, sobald das verladene Getreide von der Mühle abgenommen worden ist; die Versendung des Getreides von dem Produzenten an die Abnehmer erfolgt zum überwiegenden Teil auf der Eisenbahn, während zugleich die RG bemüht ist, nach Möglichkeit Verladungen auf den Wasserstraßen vorzunehmen, um die Eisenbahn zu entlasten, die Fracht für das Getreide zu verbilligen und dabei gleichzeitig der Binnenschiffahrt Arbeitsgelegenheit zu geben.

Von prinzipieller Wichtigkeit in diesem Zusammenhang erscheint noch die Behandlung der Preis- und Qualitätsfrage. Der Zwang der jetzigen Kriegsgetreidewirtschaft wird vielleicht am stärksten dadurch betonet, daß einheitliche Höchstpreise für Weizen und Roggen bestehen. Alle jene feinen Unterschiede, welche die Getreidemärkte großer Absatzzentren in der Bewertung der einzelnen Brotgetreide-Qualitäten, ganz besonders seit dem Aufkommen der modernen Mühlentechnik, entwickelt haben, fallen im Kriege fort. Der Landwirt, welcher eine ausgezeichnete Qualität Brotgetreide geerntet hat, erhält keinen höheren Preis als der Lieferant von Durchschnittsqualität, nämlich den Höchstpreis. Demgegenüber aber mußten selbstverständlich Bestimmungen getroffen werden, welche bei Ablieferung minderwertiger Ware Abzüge vom Höchstpreise ermöglichen. Hierbei ist freilich den lokalen Verhältnissen Rechnung zu tragen, wofür die Durchschnittsbeschaffenheit der betreffenden Getreideart letzter Ernte in der Abladegegend einen Anhaltspunkt bietet. Eine sehr schwierige Aufgabe ist die Festsetzung eines angemessenen Abzuges vom Höchstpreise für Minderwertigkeit des Brotgetreides. Diese Aufgabe fällt, falls die Beteiligten sich nicht verständigen, einem Schiedsgericht zu. Dieses entscheidet sämtliche Beschaffenheits-Streitigkeiten über Getreide, das von der RG bewirtschaftet wird; das Schiedsgericht tagt in Berlin und setzt sich aus Landwirten und Kaufleuten zusammen. Ein gleichartiges Schiedsgericht ist übrigens auf Veranlassung der RG für die Streitigkeiten über die Beschaffenheit des Mehls eingerichtet worden.

Mit den hier genannten geschäftlichen Funktionen der RG schließt im wesentlichen das Einkaufsgeschäft derselben ab. Es folgen nun im Aufbau der Reichsgetreidestelle die in einem späteren Aufsatz zu besprechenden Aufgaben, welche in der Verarbeitung des Brotgetreides und seiner Zuweisung an den Konsum bestehen.

Finanzen.

Stand der Badischen Bank am 6. Nov.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1915	gegen die Vorwoche
5 955 182 +	18 502	Metall-Bestand	5 456 530 +	4 612
17 580 —	4 702	Reichs- u. Darlehns-Kassen-Scheine	280 212 —	7 417
1 987 720 +	907 090	Noten anderer Banken	636 650 —	59 530
16 120 538 —	372 482	Wechselbestand	13 757 559 +	420 818
5 359 010 +	933 450	Lombarddarlehen	7 389 446 —	106 550
3 342 737 —	112 203	Effektenbestand	2 251 183 —	385 786
5 810 159 +	1 043 891	Sonstige Aktiva	7 160 090 —	370 870
		Passiva		
9 000 000	(unver.)	Grundkapital	9 000 000	(unver.)
2 250 000	(unver.)	Reservefonds	2 250 000	(unver.)
14 526 000 +	930 700	Notenumlauf	17 522 800 +	328 700
15 520 562 +	2 024 111	Tägl. fällige Einlagen	7 290 323 —	1 113 203
—	—	Einlag. m. Künd.-Frist	351 431 +	320 336
1 113 396 +	14 267	Sonstige Passiva	1 406 697 +	16 580

Metalldeckung des Notenumlaufs 36,61%, gegen 37,32% in der Vorwoche und 41,09% im Vorjahr.

Die innere Anleihe in Rußland.

m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Laut Köln. Ztg. ist nach einer Petersburger Meldung vom 5. Nov. an die Times eine endgültige Verständigung über die neue innere Anleihe von 100 Mill. Rubel erzielt worden. Die Anleihe dürfte eine 10jährige Laufzeit haben zu 5½ Proz. verzinslich und zu 95 Proz. ausgegeben werden und zwar wird die Ausgabe vom 14./1. November an gerechnet, wenngleich die Einzelheiten am 29./16. November von der Staatsbank und den Privatbanken bekannt gegeben werden sollen.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 9. Nov. (Priv.-Tel.) Der Markt zeigte heute ein lustloses Aussehen. Die Unternehmungslust war auf allen Märkten gering. An Anregung fehlte es ebenfalls, infolgedessen machte sich auch vereinzelt schwache Tendenz bemerkbar. Unter dem Einfluß hochgradiger Geschäftsstille neigten Schiffahrts- und Montanwerte zur Abschwächung. Rüstungspapiere wurden kaum beachtet. Lederaktien behauptet. In chemischen Werten sind die Umsätze sehr bescheiden und das Kursniveau kaum verändert. Gummi-Peter schwach. Von Eisenbahnwerten sind amerikanische Bahnen unregelmäßig. Bankaktien gut behauptet. Heimische Anleihen ruhig aber fest. Unter dem Eindruch des guten Erfolges der dritten österreichischen Kriegsanleihe sind österreichisch-ungarische Renten gefragter. Devisen Holland befestigt. Privatdiskont 4⅛ Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Bei allgemein nur stillen Geschäften sind auf den verschiedenen Gebieten an der Börse Aenderungen von Belang nicht eingetreten.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 8. Nov. (Fondsbörse.) Tendenz: fest.

	8.	6.		8.	6.
5% Niedld.	101¼	101—	South. Pac.	76½	59¾
3% „	71⅝	71½	South. Rail.	25¾	26¼
Kgl. Petr. G.	510—	510—	Union Pac.	133—	136¾
Ndl.-Ind. H.	173½	173—	Amalgam.	—	—
Atchison	104¼	106½	Steels	79¼	79¼
Rock Isld.	½	1½	russ. Anl. 1906	81—	80¼

Scheck Berlin 45,02½—45,52½ (37,70—49,30—), Scheck London 11,09½—11,19½ (10,93½—11,03½), Scheck Paris 39,30—40,40— (38,87½—40,07½), Scheck Wien —.——.— bis (—.——.—).

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 8. Nov.

	8.	6.		8.	6.
2½% Engl. Konsols	65⅝	65.—	Pennsylvania	64.—	64½
5% Argentinier	101¼	—.—	Southern Pacific	106.—	106¼
4% Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	142¼	146½
4% Japan. v. 1899	72.—	72.—	Steels	86¼	81¼
3% Portugiesen	53½	—.—	Anac. Copper neue Akt.	—.—	19⅝
5% Russen v. 1906	92½	92.—	Rio Tinto	24½	61¼
4½% Russen v. 1909	—.—	74½	Chartered	10/9	11/3—
Baltimore and Ohio	105½	102½	De Beers deferred	13¾	12¼
Canadian Pacific	184.—	128½	Lena Goldfields	1½	1⅞
Erie com.	44½	43½	Randmines	4⅛	4⅛
National Railway of Mexico	9½	9½	Privatdiskont	—.—	4½
			Silber	—.—	24⅞

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 8. Nov. (WTB.) Die Effektenbörse war bei Beginn besonders von der berufsmäßigen Spekulation beherrscht. Die außerhalb der Börse stehenden Kreise zeigten ein äußerst geringes Interesse am Geschäft. Der Verkehr vollzog sich durchweg in schleppender Weise und die Stimmung kennzeichnete sich als matt. Die von der Spekulation bevorzugten industriellen Spezialpapiere bekundeten etwas festere Haltung ohne jedoch die übrigen Umsatzgebiete zu beeinflussen. So waren Bethlehem 5 Doll. niedriger, in Eisenbahnwerten betrugen die Kursrückgänge bis Bruchteile eines Dollars, Lehigh Valley verloren 1, Denver 2, Kupferwerte 1⅛ und Stahltrustanteile ¾ Dollar.

NEWYORK, 8. Nov. (Devisenmarkt.)

	8.	6.
Tendenz für Geld	behauptet	nom.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	nom.
Geld letztes Darlehen	2—	nom.
Sichtwechsel Berlin	81½	81⅝
Sichtwechsel Paris	5.86—	5.86—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.61.——	4.61.—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.65.50—	4.65.00
Silber Bullion	50¼	49⅞

NEWYORK, 8. Nov. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	8.	6.		8.	6.
Atch. Top. Santa Fé 4% conv. Bonds	—	103¾	Miss. Cons. Tex. c.	7—	7½
Balt. Ohio 4% Bds.	—	89¼	do. do. pr.	—	18—
Ches. Ohio 4½ Bs.	—	88—	Missouri Pacific	7⅛	7½
North. Pac. 3 Bds.	—	69¼	Nat. Railw. of Mex.	5—	5—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	—	92½	New York Centr. c.	105¼	103¼
St. Louis and St. Franzo. pr. 4 Bds.	—	72½	do. Ont & West c.	31¼	32¼
St. Louis S. F. 5 Bd.	—	55—	Norfolk & West. c.	119½	119—
S. Pac. c 4 1929 M.½	—	87½	Northern Pacific c.	115¼	113½
Union Pac. c. 4% Bds.	—	93¼	Pennsylvania 50 $	59—	59¼
4% Union Stat. St. 1923 conv. Bonds	—	110—	Reading 50 $	81⅞	82¼
United States Steel Corp. 5% Bonds	—	103¼	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	19—	19½
			Rock Island com.	—	½
			„ „ pref.	—	¾
Atch. Top. Santa Fé com.	107⅛	108—	Southern Pacific	99⅝	101¼
do. pref.	—	101¼	South. Railw. com.	23⅝	23¾
Baltimore and Ohio	92¼	94½	South. Railw. pref.	62½	61½
Canada Pacific	182½	183—	Union Pacific c.	136¼	137—
Ches. & Ohio c.	61¼	61¼	Union Pacific pref.	83—	83—
Chic. Milw. St. Paul c.	94½	94¼	Wabash pref. a. Akt.	49¼	47½
Denver & Rio Gr.	10—	12—	West Maryland com	—	36¼
Erie com.	41½	43¼	Americ. Can com.	—	59¼
Erie 1st pref.	56¼	57½	do. do. pref.	—	108¼
Erie 2nd pref.	—	48—	Americ. Locom. c.	—	68¼
Great North. pref.	127¼	128—	Amer. Smelt. & Ref. c.	92½	92¼
Gr. North. Ore Cert.	48½	50—	do. Sugar Ref. c.	—	115¼
Illinois Centr. com.	108½	108—	Anac. Copp. Min. c.	84¼	85¼
Interborgh. Metrop.	23¼	23¼	Bethlehem Steel	450—	455—
„ „ pf.	—	82½	Central Leather	56¼	56¼
Kansas City and Southern	—	32¼	Consolidated Gas	142½	142½
do. pref.	—	64—	General Electr. c.	176½	177—
Lehigh Valley 50 $	79½	81—	Mexic. Petroleum	—	98¼
Louisv. u. Nashv.	126—	128—	National Lead	66—	66¼
			Unit. Stat. Steels c.	86⅝	86¼
			Unit. Stat. Steels pr.	115¼	115¼
			Utah Copper com.	73—	74—
			Virgin. Car. Chem. c.	—	—
			Searsroebuck com.	—	—

Handel und Industrie.

Stahlwerksverband A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Die Direktion schätzt den Oktoberversand auf ungefähr 252 000 Tonnen gegen 246 840 definitiv im Vormonat September und 280 570 im Oktober 1914. Hiervon entfallen auf Halbzeug rund 68 000 To. gegen 67 220 bzw. 46 023 To., auf Eisenbahnmaterial rund 126 000 gegen 115 426 bzw. 159 973 To. und auf Formeisen rund 58 000 gegen 62 194 bzw. 74 570 To.

Ein neues Holzausfuhrverbot der Schweiz.

o.— Die Bundesregierung in Bern hat, mit Wirksamkeit vom 5. November, ein Holzausfuhrverbot erlassen, das sich auf sämtliche Nutz- und Brennhölzer bezieht. Bisher war nur die Ausfuhr von Nußbaum zur Herstellung von Gewehrschäften untersagt. Das neue Verbot erwies sich als nötig, weil in der Schweiz schon seit längerer Zeit Holzmangel besteht, und dieser sich täglich steigerte. Die Zufuhr vom Ausland stockt und in den an und für sich wenig ertragreichen schweizerischen Wäldern fehlt es an Leuten für die Holzfällung. Davon abgesehen dürfen die Forsten, die innerhalb der neutralen Zone liegen, beispielsweise also im Sundgau, nur von Militärpersonen betreten werden. Der deutsche Holzmarkt wird von dem Holzausfuhrverbot nicht berührt, da er ohnehin nur Nußbaumholz aus der Schweiz bezog und der Export dieser Holzart schon seit Monaten nicht gestattet ist. Schwerer betroffen wird der italienische Handel, der sehr viel Holz aus der Schweiz heranschaffte, nachdem die Verbindungen mit seinen früheren Holzlieferanten in Oesterreich-Ungarn unterbrochen waren.

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 2. bis 8. November 1915.

Nachdem nunmehr die Donaustraße frei geworden ist, sieht die Landwirtschaft der Einfuhr größerer Mengen Gerste und Mais erwartungsvoll entgegen. Wie wir hören, ist auch bereits Getreide unterwegs, doch ist noch nicht abzusehen, wann es zur Verteilung kommen wird. Die Ausfuhr von Getreide aus Rumänien ist leider immer noch mit Schwierigkeiten verbunden. Der staatlichen Regelung und Kontrolle der Einfuhr in Deutschland durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft ist in Rumänien eine staatliche Zentralkommission für die Ausfuhr von Getreide gegenübergestellt. Vorläufig sind die Preisforderungen der rumänischen Kommission noch so groß, daß man auch auf deutscher Seite Bedenken trägt, auf dieselben einzugehen. Nach dem Reglement der rumänischen Zentralkommission dürfen die für Ausfuhr bereits verkauften Getreidemengen alter Ernte ohne Ermächtigung der Zentralkommission weder verladen noch befördert werden. Noch nicht verkauftes Getreide darf nur durch Vermittlung der Zentralkommission verladen und befördert werden. Unter diesen Verhältnissen wäre zu überlegen, ob nicht dem privaten, mehr beweglichen Getreidehandel wieder etwas mehr Freiheit für die Einfuhr zu geben wäre.

Zu den Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei, welche an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft in Berlin zu liefern sind, sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Nov. hinzugekommen: Kartoffelflockengrieß, Kartoffelschnitzelmehl, Kartoffelschnitzelschrot, Kartoffelscheiben, Kartoffelbrocken und Kartoffelflockenkleie. Bisher war die Lieferung beschränkt auf Kartoffelschnitzel, Kartoffelflocken und Kartoffelwalzmehl.

Am Getreidemarkt halten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Buchweizen Holsteiner ist zu 87—89 Mk. im Markte. Prima Holsteiner Buchweizen im Naturalgewicht von 118 Pfd. war zu 90.50 Mk. ab Holsteiner Station und Eifeler Buchweizen zu 60 Mk. für 100 kg ab Station an der Eifel am Markte. Für Kleinigkeiten Mais wird 850—855 Mk. verlangt und für reines Weizenmehl 15.25 Mk. mit Sack ab oldenburgischer Station, Maniokamehl loko ist zu 71 M., Tapiokamehl zu 78—81.50 Mk. und guter Weizengrieß zu 580 Mk. angeboten. Das Angebot in Futtermitteln war in dieser Woche ausreichend, und vereinzelt sind die Forderungen etwas ermäßigt worden. Unter der großen Anzahl von Sorten ist zu erwähnen: Prima grobe Weizenkleie loko 570—580 Mk., Haferkleie 375—380 Mk. Bremen, Reiskleie 335 Mk., Reiskleie ab Friedrichshafen 320 Mk., Weizenspelzkleie 245 Mk. ab hann. Station, Weizenspitzkleie 280 Mk. Für bulgarische Weizenkleie verlangte man 570 Mk. ab Niederrhein, Grobkleie 545 Mk., und feine Kleie 555 Mk. ab Antwerpen, rumänische Weizenkleie, 520 Mk. Parität Mannheim. Spelzgrieß grob 29 Mk., fein 31 Mk., Spelzspreu gem. grob 29 Mk., fein 31 Mk. Holstein. Spelzspreu ab Württemberg 12.50 Mk., fein gemahlene Spelzspreu ab Thüringischer Station 26.50 Mk. Haferfuttermehl 510 Mk., Mastschrot 545—555 Mk., Eicheln frische holl. 230 bis 235 Mk., holländische luftgetrocknete Eicheln 260 Mk. ab Emmerich, prima gedarrt 480 Mk., gedarrt gem. 490—500 Mk., gedarrte Eicheln ab Westfalen 490 Mk. Für Leinkuchen forderte man 84.50 Mk. Parität Mannheim. Ferner notieren Harburger Leinkuchen Lieferung nach Kriegsbehinderung 185 Mk. lose ab Fabrik. Leinmehl 795 Mk. Düsseldorf, Leinkuchenmehl gemischt mit Raps und Ravisonkuchenmehl 700 Mark ab Antwerpen, Kokoskuchen 745—755 Mk., Palmkernmehl 700—710 Mk., Rübenkernmehl 645 Mk. loko Neuß. Reisfuttermehl 635 Mk., Zichorienbrocken 420 Mk. lose Magdeburg, getrocknete Rübenblätter 280 Mk. Magdeburg, Walmehl 60 bis 70 Proz. 585 M., Heringsmehl 605 M., prima Dorschmehl 615 Mk. Torfmelasse 210—230 Mk., Steckrüben 2.30 Mk., Runkelrüben 1.90 Mk. Schleswig, prima Weißkohl 3.25 Mk., Rotkohl 7.60 Mk., Wirsingkohl 8.00 Mk. per Zentner ab Schlesw.-Holst. Station.

Berliner Getreidemarkt

WTB. Berlin, 9. Nov. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Maismehl M. 89—92, Reismehl M. 113—115, Strohmehl M. 24—25, Pflanzenmehl M. 3.25—3.40, vollwertige Rübenschnitzel M. 57, Futterrüben M. 3.30, rumänische Hirse M. 7.20—7.30.

Berlin, 9. Nov. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notierung. Bei sehr geringer Beteiligung war das Geschäft am Produktenmarkt still. Futtergetreide blieb mangels Ware umsatzlos. Die Preise für Ersatzfuttermittel blieben unverändert; nur Futterkartoffel etwas billiger.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 8. Nov. (WTB.) Der Weizenmarkt eröffnete zunächst auf Regenfälle im Südwesten matter, erholte sich auf ungünstige Wetterberichte sowie auf die Festigkeit der nordwestlichen Produktenmärkte, später erneut matter auf Zunahme lokalen Angebots, Zufuhren im Innern sowie große Vorräte. Gegen Schluß etwas erholt auf geringe sichtbare Vorräte. Der Schluß war willig.

CHICAGO, 8. Nov.

	8.	6.		8.	6.
Weizen Dez.	103¼	104⅜	Schweine: schwere	6.85	6.85
Mai	104½	105⅝	Speck	10.50—11.00	10.—10.50
Mais Dez.	59⅞	60⅛	Schmalz: Okt.	8.08	—.—
Mai	61⅞	62¼	Jan.	9.12	8.65
Hafer Dez.	38¼	38⅞	Pork: Okt.	14.60	14.40
Mai	39.—	—.—	Jan.	15.47	16.32
Schweinezuf. i. West.	58 000	46 000	Rippen: Okt.	8.—	8.92
dv. Chicago	30 000	10 000	Jan.	9.22	9.15
Schweine: leichte	6.80	6.80			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 8. Nov.

	8.	6.		8.	6.
Weizen: hard Wi. Nr. 2	125¼	126½	Baumwolle: Newyork loko	11.65	11.65
No. 1 Northern	116¾	116½	per Oktober	11.31	11.32
per Dez.	110¾	111½	per November	11.42	11.43
per Mai	112¾	113⅛	per Dezember	11.54	11.57
Mais loko	nom.	nom.	per Januar	11.63	11.67
Mehl Spr. Wh. c.	—.—	4.80	per März	11.75	11.80
Getreidefr. Liverpool	—	—	per Mai	11.88	11.90
London	—	—	per Juli	11.96	12.00
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	11 000	14 000	Petroleum: raffs. i. cas.	8.75	10.—
in Golfhäfen	22 000	11 000	stand whit.	7.75	7.75
Ausf. n. England	15 000	1 000	in tanks	4.—	4.25
„ „ d. Ct.	20 000	10 000	Cred. Balan.	1.70	1.80

Newyork, 8. Nov. (Kaffee.) No. 7, loko 7⅛, per Dez. 6.50, per Jan. 6.60, per März 6.50, per Mai 6.85, per Juli 7.05.

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bureau). Wie der B. Z. aus Zürich gemeldet wird, ersuchen die schweizerischen Banken deutsche Geschäftsfreunde keine Korrespondenzen, Depeschen, Rimessen, Koupons etc. mit Auslandsbestimmung einzusenden, da ihnen Frankreich den Verkehr sperrt, alle Wertsendungen beschlagnahmt, besonders solche an ausländische Bankfirmen, die der anglo-französischen Anleihe fernblieben. Sogar die Schweizerische Nationalbank wurde davon betroffen. Die „Neue Zürcher Zeitung" hält ein staatliches Einschreiten für erforderlich.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bureau). Uebermorgen werden sich, wie die B. Z. aus Wien meldet österreichisch-ungarische Industrielle nach Belgien und zwar zunächst nach Brüssel begeben. Unter ihnen befinden sich besonders Fachmänner der Glas-, Seiden- und Baumwollindustrie, die von den Handels- und Gewerbekammern Wien, Prag und Reichenberg und von ungarischen Kammern entsandt wurden. Außer Brüssel werden auch die andern Industrieplätze Belgiens besucht werden.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz J[illegible]
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

GARBÁTY
CIGARETTEN

TRUSTFREI

42798

Kaufmännischer Verein Mannheim

E. V.

Donnerstag, 11. Nov. 1915, abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Syndikus Dr. E. Jäckh, Berlin.

„Deutsche Orientpolitik"

(von Helgoland bis Bagdad) mit Lichtbildern.

Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten können feste Plätze zu **50 Pfg.** erhalten. Karten für feste Plätze — auch für Inhaber von Tageskarten — sind nur auf unserem Geschäftszimmer O 1 10/11 II erhältlich. **Tageskarten zu M. 1.—** für gewöhnliche Plätze sind zu haben: in unserem Geschäftszimmer, bei **K. F. Heckel, Mannheimer Musikhaus, Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker** und im **Verkehrs-Verein.** Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 102

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Meldung der beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel betr.

Es hat sich gezeigt, daß verschiedene **Hausbesitzer** den Umschlagbogen zum Meldebogen sowie auch den eigenen Meldebogen noch nicht abgegeben haben. Auch verschiedene **Mieter** und meldepflichtigen Wirtschaften, Anstalten, Betriebe u. s. w. haben den Meldebogen noch nicht abgeliefert.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle jene in Strafe verfallen, die bis 16. November die ausgefüllten Meldebogen nicht bei der Städtischen Metallsammelstelle **Luisenring 44 abgegeben** haben.

Eine Abholung kann nicht mehr stattfinden.

Wer keinen Meldebogen zugesandt erhalten hat, ist verpflichtet, sich einen solchen bei der **Städtischen Metallsammelstelle Luisenring 44 noch rechtzeitig zu beschaffen.**

Wer seine beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände **freiwillig** abgeliefert hat, muß dennoch den Meldebogen ausfüllen. Er muß dann in die einzelnen Spalten das Wort „keine" setzen.

Alle im Inlande befindlichen Haushaltungen, meldepflichtigen Betriebe u. s. w. sind von der Beschlagnahme betroffen, gleichgültig, welche Staatsangehörigkeit der Haushaltungs- oder Betriebsvorstand besitzt.

Mannheim, den 8. November 1915.

Städtische Metallsammelstelle:
Pichler. 5280

Lebensmittel-Lieferung.

Das **Evangelische Bürgerhospital** bedarf für das Jahr 1916

zirka **1700 Laib Schwarzbrot** à 1500 Gramm,
„ **18000 Stück Wasserbrötchen** à 75 Gramm,
„ **2700 kg Rindfleisch** I. Qualität
„ **370 kg Schweinefleisch und Wurstwaren** I. Qualität,
„ **360 kg Kalbfleisch** I. Qualität,
„ **6000 Liter süßer Vollmilch.**

Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf wollen bis

Dienstag, den 23. November 1915, vorm. 11 Uhr mit der Aufschrift „Lebensmittellieferung" versehen, verschlossen, im Büro der Hospitalverwaltung, F 6, 4/5 eingereicht werden, woselbst inzwischen die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die Angebote auf die Backwarenlieferung, sowie auf die Lieferung von Fleisch und Wurst haben auf Formularen zu geschehen, welche die Hospitalverwaltung kostenlos abgibt.

Angebote, welche nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Angebote bleiben 4 Wochen nach eröffneter Submission uns gegenüber in Kraft. 5275

Mannheim, den 2. November 1915.

Stiftungsrat des Evangelischen Hospitalfonds:
von Hollander. Rössele.

Bekanntmachung.

Nr. 39048 I. Das **Viktor Lenel-Stift,** Kindererholungsheim der Stadt Mannheim in Neckargemünd bedarf im Jahre 1916:

1. ca. 2000 kg Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch und ca. 1000 kg Schweinefleisch,
2. ca. 14,000 kg Schwarzbrot,
3. ca. 35,000 Liter Vollmilch.

Schriftliche Angebote auf Lieferung obiger Lebensmittel wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Lebensmittellieferung für das Viktor Lenel-Stift" bis spätestens

Samstag, den 27. November 1915, vormittags 11 Uhr beim Bürgermeisteramt Mannheim (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 37) eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen können daselbst, wie auch bei der Oberin des Viktor Lenel-Stifts in Neckargemünd eingesehen werden.

Die Angebote haben auf Formularen zu geschehen, die bei den gleichen Stellen kostenlos abgegeben werden.

Mannheim, den 4. November 1915.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Bauer.

Bekanntmachung.

Spiritusglühlicht als Ersatzbeleuchtung für Petroleum betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. Oktober bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Anmeldung und der Verkauf der von der Spiritusglühlicht-Kriegsgesellschaft m. b. H. in Berlin gelieferten Spiritusbrenner mit Nebenstücken nicht nur bei der Geschäftsstelle der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure hier, U 7, 20, sondern den aus den beteiligten Kreisen geäußerten Wünschen gemäß **auch bei sämtlichen hiesigen Geschäften der Lampenbranche** erfolgen kann. Die Meldefrist wird bis zum 13. November verlängert werden. 5279

Die sämtlichen Geschäfte gebeten, nach Ablauf dieser Frist das Ergebnis der bei ihnen eingelaufenen Anmeldungen ungesäumt schriftlich hierher mitzuteilen. 5279

Mannheim, 6. Nov. 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Diebold.

Bekanntmachung.

Bau- u. Straßenfluchtenfeststellung betr.

Nr. 37709 I.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim v. 9. Sept. 1915 Nr. 209 V wurden die Bau- und Straßenfluchten an der Bibiena- und Kuhmaulstraße nach Maßgabe des vorgelegt. Fluchtenplanes vom $\frac{13. I. 15}{4. II. 15}$ unter teilweiser Aenderung der mit Bescheid vom 20. März 1900 festgestellten Baufluchten für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus, N 1, Zimmer 121 gebührenfrei gestattet.

Mannheim, 7. Nov. 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Kutzer.
5278 Schilling.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 25 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. **B I Nr. 70191** vom 20. Januar 1915

Lit. **A I Nr. 59240**
„ **A I** „ **59241**
„ **B I** „ **55971**
„ **B I** „ **55972**

Die **Inhaber** dieser **Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. O 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 5. Nov. 1915.

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Schafräude in Scharhof betr. 5679

Bei einer Schafherde des **Metzgers Bernhard Hirsch** hier, welche auf Gemarkung Scharhof weidet, wurde Räude festgestellt.

Mannheim, 3. Nov. 1915.

Gr. Bezirksamt. Abt. IIb.
gez. Büchelin.

Nr. 38008 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 5. Nov. 1915.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Schweigert.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 10. Nov. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen Barzahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, 1 Bureaueinrichtung, 1 Kassenschrank, 1 Klavier Bohrmaschinen, eine Schuhmacher-Nähmaschine u. Verschiedenes.

Mannheim, 9. Nov. 1915.

Rosser, Gerichtsvollz.
55069

„Eis"

Ein selbsttätig. Waschmittel im Gebrauch z. Scheuern und Putzen billiger als Seife 11711

½ **Pfd. Paket 25 Pf.**
¼ **Pfd. Paket 45 Pf.**

zu haben bei **Konrad Graffer, Q 4, 17.**

Piano, f. neu, bei Tenner, L'hafen, [illegible] 5360

Baden-Baden.

Hotel Zähringer Hof

über Winter offen. Jeglicher Komfort. 12386
Eigenes Thermalbadhaus. Grosser Park.

Süßer

Apfelmost

empfiehlt 42809

Jakob Deimann, Weinhandlung

Schwetzingen, Mannheimerstraße 48/50.

Kirchen-Ansage.

Katholische Gemeinde.

Mittwoch, 10. November 1915.

Jesuitenkirche. 7 Uhr Seelenamt für den im Felde gefallenen Adam Schell.

Vergebung von Speiseresten, Spülicht und Knochen betr.

Die Küchenverwaltung des Ersatz-Bat. Res.-Rgt. 40 vergibt ab 15. November d. J. die Speisereste, Spülicht und Knochen usw. aus den Küchen im Gr. Gymnasium, der K 5-Schule, den Schule Neckarau und Feudenheim.

Angebote sind an die Küchenverwaltung des Ersatz-Bat. 40 im Großh. Gymnasium bis spätestens den **11. dieses Monats** zu richten. 42197

Weinstube Bleistift, T 2, 21

Morgen Mittwoch 42837

Schlachtfest.

Der tolle Haßberg

Original-Roman von **H. Courths-Mahler.**

30) **Fortsetzung.**

So leicht, wie Deutschlands zahlreiche Feinde es sich gedacht hatten, war das Deutsche Reich nicht zu unterjochen. Von so viel Feinden überfallen, wuchs es über sich selbst hinaus. Ein Volk von Helden zog den Feinden entgegen. Mit bewundernswerter Schnelligkeit vollzog sich die Mobilmachung in Deutschland. Täglich eilten Hunderttausende von Männern zu den Fahnen.

Auch Heinz von Tondern war abgereist. Seine Eltern hatten schweren Herzens von ihm Abschied genommen. Aber er war froh, daß er hinausziehen konnte. Er hatte daheim keine ruhige Stunde mehr. Die Reue über sein unehrliches Spiel hatte ihn gepackt und ließ ihn nicht mehr los. Am liebsten wäre er zu Regina gegangen, ihr eine reumütige Beichte abzulegen. Aber das ging über seine Kraft, sich vor Regina anzuklagen. Ein Unrecht eingestehen — so ein Unrecht — eine Ehrlosigkeit — vor dem Mädchen, das er mit allen Sinnen und mit allen Fasern seines Herzens liebte — nein — das konnte er nicht. Dazu gehörte mehr, als sich dem Feind in offener Feldschlacht gegenüberstellen — mehr Mut, mehr Größe. Und Heinz von Tondern besaß diesen Mut, diese Größe nicht.

So zog er davon, ohne der Wahrheit die Ehre zu geben, ohne Regina wiederzusehen. Er machte überhaupt keinen Abschiedsbesuch, trug nur seinen Eltern auf, alle Bekannten von ihm zu grüßen.

Der Abschied von seinen Eltern war ihm sehr schwer geworden. Er wußte, daß er ihr ganzer Stolz, ihr ganzes Glück war.

Dieser Krieg war anders, als Anno siebzig, als es die Deutschen nur mit einem Feind zu tun hatten. Unzählige Feinde würden ihre todbringenden Geschosse in die Reihen der Deutschen senden. Wer konnte da auf eine gesunde Heimkehr rechnen?

Heinz von Tondern rechnete jedenfalls nicht damit. Er sah dem Tode auf dem Schlachtfelde wie einem Freudenbringer entgegen, der sein heißes Herz zur Ruhe bringen und ihn entsühnen sollte.

Als er seinen Eltern Lebewohl sagte, tat er das in dem bestimmten Gefühl, daß er nicht wiederkehren würde. Und er schloß die weinende Mutter fest in seine Arme, als müsse er sie im voraus trösten.

Zusammen mit den Reserven des Regiments reiste er ab. Seine Eltern standen an einem verabredeten Punkte am Bahnkörper, um ihm noch einen letzten Gruß zuzuwinken. Als der mit Soldaten vollbesetzte Zug an dieser Stelle vorüberglitt, sah Heinz den Vater und die Mutter stehen, sich krampfhaft bei den Händen haltend. Der Vater stand mit entblößtem Haupte und tiefernstem, blassen Gesicht, die Mutter mit tränenden Augen und zusammengepreßten Lippen, die den Weheschrei zurückhalten sollten, der aus einem gequälten Mutterherzen emporsteigen wollte.

So grüßten sie einander zum letzten Male, winkten sich zu und blieben Auge in Auge, so lange sie sich sehen konnten.

Aus allen Wagenfenstern tönten den schmerzlich bewegten Eltern frohe Zurufe entgegen. Die Soldaten winkten ihnen grüßend zu. Ein frischer, blonder Bursche rief der alten Dame zu: „Nicht weinen, Mutterchen, wir kommen ja wieder!"

An diese Worte klammerte sich die weinende Mutter wie an eine tröstliche Verheißung.

„Ich will daran glauben, daß es ein gutes Omen war," sagte sie aufschluchzend zu ihrem Gatten, als der Zug verschwunden war.

Der alte Herr seufzte und reichte ihr den Arm. Mit schweren Schritten und noch schwereren Herzen gingen sie zu ihrem Wagen, der in der Nähe wartete.

Das Vaterland war ihnen nun so viel teurer geworden — so teuer, daß sie ihr Liebstes hatten dafür hergeben müssen.

Erst nach einigen Tagen konnte sich Frau von Tondern so weit fassen, bei den befreundeten Familien Besuche zu machen, um die Abschiedsgrüße ihres Sohnes zu bestellen.

Zuerst ging sie nach Villa Baldus. Sie wußte, daß ihres Sohnes Herz dort gefangen gehalten wurde. Bitter hatte sie Regina gegrollt, weil diese nicht die Frau ihres Sohnes werden wollte. Als sie aber heute Regina vor sich sah, so bleich und elend und mit Augen, die von heimlich vergossenen Tränen sprachen, da schwand ihr Groll. Sie bildete sich ein, Regina habe um Heinz geweint. Vielleicht hatte sie jetzt erst erkannt, was sie an ihm verlor. Diese Vermutung löste der alten Dame Herz und Zunge. Sie war herzlicher und freundlicher zu Regina, als je in den letzten beiden Jahren.

Regina sah in ihr nur eine trauernde Mutter, die sich tapfer bemühte, ihrer Angst und Schmerzen Herr zu werden. Mit großer Teilnahme suchte sie ihr Trost und Zuversicht einzuflößen. Alles, was sie in letzter Zeit gegen Heinz von Tondern eingenommen, schob sie weit von sich wie ein Unrecht. Er hatte sie geliebt, treu und beständig, hatte jahrelang um sie geworben. Sogar dann hatte er sie noch wert gehalten, seine Frau zu werden, als er von Haßberg gehört, daß sie sich diesem als Frau angeboten.

Das mußte sie doch dankbar stimmen, sie mußte erkennen, daß Tondern es immer gut mit ihr gemeint hatte. Und daß er nun in den Krieg zog und sein Leben einsetzte zur Verteidigung des Vaterlandes, stimmte sie noch weicher. Daß er in feindlicher Weise gegen Haßberg aufgetreten war, das hatte er doch nur getan, weil er Haßberg ihrer Liebe nicht würdig hielt. Wie recht hatte er damit gehabt! Jedenfalls wäre es undankbar von ihr, wollte sie Tondern kein gutes Andenken bewahren.

So suchte Regina Tondern in Gedanken Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, trotzdem ihr Herz immer wieder rief: Hätte er mir doch meinen Glauben an Haßberg gelassen, mir wäre wohler. Aber keine Ahnung kam ihr, wie schändlich Heinz von Tondern in blinder Eifersucht in ihr Leben eingegriffen hatte.

Mit der Zeit erholte sich Regina und wurde äußerlich wieder ganz die alte. Aber der Schlag, der sie getroffen, hatte ihr Wunden beigebracht, die unheilbar schienen. Innerlich war sie eine andere geworden. Ein tiefes Leid zehrte an ihr, von dem sie keinem Menschen sprechen konnte.

Um sich Ablenkung zu verschaffen und um zugleich dem Vaterlande nach Kräften zu nützen, wandte sich Regina an die Stadtverwaltung und bat um Verwendung im Dienste der Wohlfahrt. Sie stellte auch für die Waisen gefallener Krieger eine große Summe zur Verfügung.

Arbeit bekam sie nun genug. Das war ihr aber gerade recht.

In Villa Baldus gab es jetzt nur noch weibliche Dienstboten. Der Kutscher, der Chauffeur und die Diener waren eingezogen worden. Nur der alte Gärtner war als einziges männliches Wesen in Villa Baldus zurückgeblieben.

Ihr Automobil sowie Wagen und Pferde hatte Regina dem Staat zur Verfügung gestellt. Ausreiten und Ausfahren konnte sie jetzt nicht mehr. Wenn sie und Tante Therese weite Wege hatten, mußten sie die elektrische Straßenbahn benutzen.

Die leerstehenden Ställe und die Kutscherwohnung wurden zu anderen Zwecken verwendet. In der Autogarage richtete Regina eine Art Volksküche ein. Dort ließ sie täglich für eine Anzahl armer Frauen und Kinder, die ihres Ernährers beraubt waren, eine kräftige Mahlzeit kochen. Um die Mittagsstunde kamen Frauen und Kinder und holten sich in Töpfen und Krügen das Essen ab. Die Kutscherwohnung wurde hergerichtet, um leichtverwundete Krieger aufzunehmen, die sich hier gesund pflegen lassen sollten. Für zehn Mann war Platz geschaffen worden und Regina und Tante Therese legten selbst Hand mit an, um alles recht behaglich einzurichten.

Mitte September bekam Regina auf diese Weise die erste Einquartierung. Nun sah man täglich in dem großen, parkähnlichen Garten, der Villa Baldus umgab, die Kranken spazieren. Diese hatten es so gut wie nie zuvor in ihrem Leben. Regina kümmerte sich und sorgte selbst dafür, daß es ihnen an nichts fehle, pflegte sie, soweit sie noch der Pflege bedurften und widmete ihnen täglich mehrere Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

8. Jahrgang. Mannheim, den 9. November 1915. Nr. 85.

Herbst-Kontrollversammlungen 1915

im Landwehrbezirk Mannheim

für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käfertal, Waldhof, Neckarau, Sandhofen mit Schaarhof, Sandtorf und Kirchgartshausen, Feudenheim und Rheinau mit Steugelhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

1. Sämtliche Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** des Heeres und der Marine. (Das sind sämtliche Reservisten, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, sowie die Ersatzreservisten.)

   Ersatzreservisten welche länger als 3 Monate (ohne Lazarettbehandlung) gedient haben, gehören zu den Reservisten bezw. Landwehr I. und II. Aufgebots. Zur Reserve zählen die Jahresklassen 1907–1914. Zur Landwehr I die Jahresklassen 1902–1906. Zur Landwehr II die Jahresklassen 1896–1901. Die Jahresklasse ist auf dem Fahrmschlag vermerkt.

2. Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

   Dispositionsurlauber sind Mannschaften, welche als **Rekruten** eingetreten sind und weniger als 1 Jahr gedient haben.

3. Alle **ausgebildeten** Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

   Mit Ausnahme der seither dauernd untauglichen, die zwar zur Anmeldung gelangt, aber noch nicht gemustert sind.

4. Alle noch nicht eingestellten Rekruten.

5. Alle ausgehobenen **unausgebildeten** Landsturmpflichtigen d. h. alle, die bereits vor dem Krieg dem unausgebildeten Landsturm angehört haben, oder während des Krieges zum Landsturm mit oder ohne Waffe ausgehoben wurden.

   Die als unausgebildete Landsturmpflichtige einge egenen Mannschaften gehören nach nach der Entlassung **stets zum unausgebildeten Landsturm**, ohne Rücksicht wie lange sie gedient haben.

6. Alle bei der Musterung gemäß Reichsgesetz vom 4. Sept. 1915 **ausgehobenen** ehemalig dauernd untauglichen und zwar ausgebildete, sowie unausgebildete Mannschaften.

   Nicht zu erscheinen brauchen die bei dieser Musterung erneut dauernd untauglich oder dauernd nicht arbeitsverwendungsfähig gewordenen Mannschaften.

   Die als dauernd untauglich entlassenen Kriegsbeschädigten sind ebenfalls vom Erscheinen befreit.

7. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, welche sich auf Urlaub (beim Standortkommando gemeldet) befinden sei es wegen Krankheit zur Erholung, sei es aus anderen Gründen, soweit sie marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch die als Unabkömmlich Zurückgestellten zu den Kontroll-Versammlungen zu erscheinen haben, soweit sie nicht besonders befreit sind.

Befreiungsgesuche, deren Dringlichkeit amtlich beglaubigt sein muß, können nur in ganz dringenden Fällen Berücksichtigung finden. Das Militärverhältnis des betreffenden Mannes muß in dem betr. Gesuch genau angegeben sein.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim Großh. Schloß, Schrechenhof:

1. **Am Montag, den 15. November, vorm. 8.30 Uhr:**
   Sämtliche Angehörigen der Reserve-Infanterie.
2. **Am Montag, den 15. November, vorm. 10.30 Uhr:**
   Sämtliche Angehörigen der Landwehr I. Aufgebots der Infanterie.
3. **Am Montag, den 15. November, nachm. 2 Uhr:**
   Sämtliche Angehörigen der Landwehr II. Aufgebots der Infanterie.
4. **Am Montag, den 15. November, nachm. 3.30 Uhr:**
   Sämtliche Angehörigen der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots
   der Garde, der Fußartillerie, der Pioniere, des Sanitätspersonals, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeistergehilfen, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, sowie der Marine.
5. **Am Dienstag, den 16. November, vorm. 8.30 Uhr:**
   Sämtliche Angehörigen der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots
   der Jäger, der Maschinengewehrtruppen, der Kavallerie, der Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer-, Flieger- und Kraftfahrtruppen), des Trains, des Veterinärpersonals und die zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften.
6. **Am Dienstag, den 16. November, vorm. 10.30 Uhr:**
   Sämtliche Reservisten, Landwehr I. und II. Aufgebots der Feldartillerie.
7. **Am Dienstag, den 16. November, nachm. 2 Uhr:**
   Die Ersatzreservisten der Infanterie Jahresklassen 1901 bis einschließlich 1906.
8. **Am Dienstag, den 16. November, nachm. 3.30 Uhr:**
   Die Ersatzreservisten der Infanterie Jahresklassen 1907 bis einschließlich 1914.
9. **Am Mittwoch, den 17. November, vorm. 8.30 Uhr:**
   Die Ersatzreservisten der
   Jäger, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen (Telegraphen-, Luftschiffer-, Flieger- und Kraftfahrtruppen), des Trains, des Sanitätspersonals, Veterinäre, Oekonomiehandwerker sowie der Marine.
10. **Am Mittwoch, den 17. Novbr., vorm. 10.30 Uhr:**
    Sämtliche Angehörigen des **ausgebildeten** Landsturms der Infanterie (Geburtsjahr 1869 bis einschließlich 1875).
11. **Am Mittwoch, den 17. November, nachm. 2 Uhr:**
    Sämtliche Angehörigen des **ausgebildeten** Landsturms
    der Jäger, der Kavallerie, der Feldartillerie, der Verkehrstruppen, des Trains und des Veterinärpersonals.
12. **Am Mittwoch, den 17. Novbr., nachm. 3.30 Uhr:**
    Sämtliche Angehörigen des **ausgebildeten** Landsturms
    der Fußartillerie, der Pioniere, des Sanitätspersonals, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeistergehilfen, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten und der Marine.
13. **Am Donnerstag, den 18. Novbr., vorm. 8.30 Uhr:**
    Sämtliche **ausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind, soweit sie der Infanterie angehören (Geburtsjahr 1876 bis 1895).
14. **Am Donnerstag, den 18. Nov., vorm. 10.30 Uhr:**
    Sämtliche **ausgebildete ehemalige dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind (Geburtsjahr 1876 bis 1895) und zwar:
    der Garde, Maschinengewehrtruppen, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer-, Flieger- und Kraftfahrtruppen), des Trains, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeistergehilfen, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten und der Marine.
15. **Am Donnerstag, den 18. Novbr., nachm. 2 Uhr:**
    Die **unausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind und zwar: (Geburtsjahrgang 1880 bis einschließlich 1895).
16. **Am Donnerstag, den 18. Novbr., nachm. 3.30 Uhr:**
    Die **unausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind und zwar: (Geburtsjahrgang 1880 bis einschließlich 1895).
17. **Am Freitag, den 19. November, vorm. 8.30 Uhr:**
    Die **unausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind und zwar:
    Geburtsjahrgang 1883, 1884 und 1885.
18. **Am Freitag, den 19. November, vorm. 10.30 Uhr:**
    Die **unausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind und zwar:
    Geburtsjahrgang 1880, 1881 und 1882.
19. **Am Freitag, den 19. November, nachm. 2 Uhr:**
    Die **unausgebildeten ehemalig dauernd untauglichen**, welche **erneut** ausgehoben worden sind und zwar:
    Geburtsjahrgang 1876, 1877, 1878 und 1879.
20. **Am Freitag, den 19. November, nachm. 3.30 Uhr:**
    Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 soweit dieselben gemustert sind und zwar:
    Anfangsbuchstabe: A, B, C, D, E und F.
21. **Am Samstag, den 20. November, vorm. 8.30 Uhr:**
    Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 soweit dieselben gemustert sind und zwar:
    Anfangsbuchstabe: G, H, J, K.
22. **Am Samstag, den 20. November, vorm. 10.30 Uhr:**
    Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 soweit dieselben gemustert sind und zwar:
    Anfangsbuchstaben: L, M, N, O, P, Q, R.
23. **Am Samstag, den 20. November, nachm. 2 Uhr:**
    Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 soweit dieselben gemustert sind und zwar:
    Anfangsbuchstabe: S.
24. **Am Samstag, den 20. November, nachm. 3.30 Uhr:**
    Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 soweit dieselben gemustert sind und zwar:
    Anfangsbuchstaben: T, U, V, W, Z.

Verloren

1 Ring
abgeb. mit Brill. gegen Belohnung abzugeben Mannheim nach Schwetzingen. Abzugeben Lindenhofplatz 8. Belohnung bei Emil Bch. Sangerstraße 32. 11724

Verloren
am Mittwoch Nachmittag Tauchsterkommode mit unechter Mk. Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung 2 Treppen Fr. Zahn, Mittelstraße 2. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Finder wird gebeten, Sache zu erfragen. 11727

Vermischtes

Junger Mann m. sehr gut. Handschrift, Stenotypist, sucht Stelle. Gefl. Angebote unter 11726 an die Geschäftsstelle.

Kriegsleidende
Ohne Ge-fährdung für jeden Arzt geeignet. Näheres durch Sprechstand Frankfurt a. M. Postfach 1. 11722

Fürs Feld!
Die besten echten Taschen-Lampen und die besten Ersatz-Batterien vol. aus. Schuch, keine Abgelegenen Wege, kaufen Sie im Spezialgeschäft L. Spiegel & Sohn Fischer E 2, 2, Marktpl. H 1, 14. 8450

Klavierunterricht
Trude Traub, E 4, 2
Vorzüglich Methode. Anmeldung bis 5 Uhr. 8150

Heirat

Reg. geb. Herr, Ende 30, m. Sekretariat, mit ebenso Art e. ält. Mitbesitzerin zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Angebote unter 11721 an die Geschäftsst.

Geldverkehr

Mitinhaber Antheil 1. Oktober 1915 an tätigen Mitinhaber gesucht. Gefl. Angebote unter Karl 6.3000 an Strasenbergr. 13486

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten

Anton Hochgeschwender

sprechen ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich der Firma Süddeutsche Fettschmelze, deren Direktion, Beamten und Arbeiterschaft, sowie dem Gesangverein Sängerkranz Mannheim für den trostreichen, erhebenden Grabgesang und die Worte am Grabe.

In tiefer Trauer nennen der Hinterbliebene:

Frau Lina Hochgeschwender Wwe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Regina Eckert Wwe.

im Alter von 74 Jahren nach längerer Krankheit, versehen mit dem hl. Abendmahle, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mannheim-Feudenheim (Ziethenstr. 30), den 9. Nov. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christiana Gassenmann geb. Eckert
Friedrich Eckert in Breskott (Arizona)
Fred Eckert „ „
Franz Gassenmann, Zugmeister a. D.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Verein der Mannheimer Wirte E. V.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Karl Bausch

am 8. ds. Mts. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Wir bitten um gefl. Beteiligung.

Der Vorstand.

Ankauf

Wegen Geschäftsaufgabe sehr billige Gelegenheit! Die bisherigen Preise für neue Herren- u. Damen-Kleider, Samtkleider, Mäntel, Jacken, Röcke, Blusen, Kinderkleider, Schürzen, Strümpfe, Wäsche, Bettwäsche, Bettfedern, Daunen, Decken, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Steppdecken, Bettzeuge, Bettdecken, Bettvorlagen, Bettflaschen, Bettschirme, Bettfedern

Zahle hohe Preise für saubere **Zeitungen**
frei in mein Haus **Q 5, 16.** Gleichzeitig bin ich Käufer von
Teller- u. Rohrzinn ausschließlich nur für Kriegslieferung.
Ebendaselbst ist ein großer Posten
schwarzer und emaillierter Irisch. Oefen
billig abzugeben.
Q 5, 16 Wilhelm Kahn Telephon 1386

Stellen finden

Besetzung städt. Stellen betr.
Es werden folgende militärfreie Aushilfskräfte auf sofort gesucht:
1 Starkstrommonteur für Unterhaltungsarbeiten in den elektrischen Anlagen der städtischen Gebäude,
1 Schwachstrommonteur, welcher auch Reparaturen an mechanischen Apparaten ausführen kann.
Meldungen werden vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr im Rathaus N 1, Zimmer 22, entgegengenommen, wohin auch etwaige schriftliche Bewerbungen zu richten sind. 3374
Mannheim, 8. Nov. 1915.
Städt. Maschinenamt: Volkmar.

Ladengesch. Vertreter auch Frauen, erz. d. Alleinverkauf kolossal. **Verdienst Fabrikpreise:** (16775
Ei-Gr.-ag-Pulver 50 Päck. 5 M.
Honigpulver 50 „ 5 „
Himbeerpulv. 50 „ 5 „
Blitz-Kakao 25 „ 5 „
sowie in Feldpostartikel! 20 St. zur Probe für 1.60 M. in Briefmark. Anfragen u. F Z T 77/ an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wir suchen für unseren Maschinen-Raum **2 tücht., ordentliche Arbeiter**
Gruber & Co. Schokoladenfab. Waldhofstr. 68. 35860

Für das Direktions-Bureau einer hiesig. **Versicherungs - Gesellschaft** wird ein
jung. Mann (evtl. auch Kriegsinvalide) **oder Fräulein**
zum sofortigen oder bald. Eintritt **gesucht.** Bedingung hübsche Handschrift und gewandt im Rechnen. Stellung dauernd.
Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter Nr. 35947 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sortiermeister gesucht.
Von größerer **Zigarrenfabrik in Kaiserslautern** wird per sofort ein solider Sortiermeister gesucht, der befähigt ist, die Sortierstube selbständig zu leiten, sowie im Mustermachen bewandert ist. Ausführl. Angebote m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 35240 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger stadtkundiger Hausbursche
mit guten Zeugn. **gesucht.**
Daniel Hecker. O 6, 6.

Suche per sofort tüchtige branchekundige 35885
Verkäuferin,
nicht unter 20 Jahren.
August Walter, Schreib-, Galanterie- und Spielwarengeschäft, **Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 43.**

Tücht., anständig **Alleinmädchen** findet gute Stelle per 15. Novbr. od. 1. Dezbr. 11568 **C 8, 4,** 1 Tr. hoch.

Für sofort tüchtiges, sauberes **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt gesucht
Frau Herm. Storck, L 3, 3b, II.

Unabhängige
Stundenfrau
zum 15. d. M. **gesucht.**
Näh. **Rheinvillenstraße 12,** 2. St. r. 11794

Stellen suchen

Geb. Dame,
Mitte 30, von ruhigem Wesen, erfahren u. sparsam im Haushalt, ausgeb. in Krankenpflege, sucht **passenden Wirkungskreis.** Angebote unter Nr. 11711 an die Geschäftsstelle.

Fleiß. zuverl. Mädchen, aus guter Familie, 20 J., sucht Stelle als **Zimmer- od. Kindermädchen.** Gefl. Angeb. an **M. D. Baden-Baden, Langestraße 144.** 11799

Fräulein,
tagsüber auf dem Büro tätig, sucht **schriftliche Heimarbeit.** Zuschr. unt. Nr. 11810 a. d. Geschäftsst.

Alleinst. Frau, 38 J., sucht selbst. Stelle in frauenlosem Haushalt. Anr. an **Frau Gdb. Mainz, Kurfürstenstraße 46,** Hinterh. 11781

Mietgesuche

In schöner, freier, ruhig. Lage
6 Zimmer
Badezimmer, Mädchenzimmer in gutem Hause von einem Ehepaar zum 1. April **gesucht,** nicht Mitte der Stadt. Angeb. **mit Preisangabe** unt. Nr. 35822 an die Geschäftsst. dieser Zeitung **erbeten.**

Räume eventl. mit Wohnung für eine Bierniederlage **gesucht.** Angeb. u. Nr. 11716 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmer zu vermieten durch 11292
Hugo Schwartz L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 1, 5
herrschaftliche **Wohnung zu vermieten.** 48821
Näheres **B 1, 4,** Laden.

B 2, 11 2 Tr. Hinterbau **helles Zimmer** auch als **Aufbewahrungsraum** geeignet per sofort zu vermieten. Näheres bei **M. Blaumer,** im Hofe rechts. 49679

B 5, 15, 2 Zimmerwohng. zu vm. Zu erfr. 2 St. 11800

Friedrichspark B 6, 25
3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 49644 Näh. im Büro, **B 6, 25.**

B 5, 6
5 Zimmer-Wohnung für 800 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 49523

C 3, 19 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. 4. St. 49664

C 4, 10 sch. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 10 part. oder Hebelstraße 9, 4. St. 49659

C 7, 14
Große 5- oder 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Erdgeschoß 49285

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 49529

C 8, 17 sch. neu vergerichtete 4. Wohn. 4 Zim. Badez. Küche und Speisek. Zub. m. Gas u. elek. Licht auch als Büro z. verm. 60 M. mtl. Näh. 3 Tr. 49680

D 1, 2, Paradeplatz,
5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näh. J. J. Osthling, **D 1, 2,** Laden. 48609

D 2, 10 2. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres im Hause (Laden) oder Fernspr. 379. 49150

D 2, 11, 2 Tr.
7 Zimmer mit reichlichem Zubehör auch für Bürozwecke geeignet per sofort zu vermieten. Näh. durch **Hugo Schwartz, L 3, 3b** Telephon 604. 49742

D 2, 14 3 Tr. eine schöne 3 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Schmidt,** 2 Treppen. 49254

D 5, 15
Laden links, u. 5 Zimmer-Wohng., 3. St. zusammen oder geteilt per 1. Juli zu verm. Näh. **Hauseigent.** 47790

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. zu v. 48968

E 3, 1a
7 Zimmerwohnung, 3. St., zu verm. Näh. **W. Gross, K 1, 12.** Tel. 2554. (11253

E 3, 13
4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. 48969

E 5, 5 leeres Zimmer zu verm. 49809

F 5, 19 3 Z. u. K. m. Zub. sof. zu verm. 11896 Näh. 2. Stock.

G 7, 19
2. Stock, nächst Luisenring, 6 Zimmerwohnung, u. Zub. auch zu Büro u. Lager geeignet, preisw. zu vm. 49823

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche 3. St. Vorderh., 1 Zimmer und Küche 4. St. Vorderh. zu v. 49594

G 6, 20 Zim. u. Küche zu verm. 11179

H 3, 10
3. St. Wohnung, Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. H 3, 10, 3. St. 49684

H 3, 21 2 Zimmer und Küche billig zu vermieten. 49781

H 4, 5
3 Zim. u. Küche z. v. 11262

N 5, 1
(Eckhaus) 2 Treppen hoch. Eleg. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, **Speisek.,** reichl. Zubehör, **große Räume,** per April zu verm. Näh. bei **Zilles,** part. Tel. 876. 12457

Q 4, 12 3. St., 2 schöne Zim. u. K. per sofort zu v. Näh. i. Lad. 49672

Luisenring 11, 2 Tr., 2 eleg. Zimmer z. selbst. möbl. zu vermieten. 11729

Wespinstr. 8
moderne 6 Zim.-Wohng. zu verm. per 1. April. Näheres 2. St. 49759

Läden

Laden
mit Einrichtung in guter Geschäftslage billig zu v. Anfr. u. Nr. 11718 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

In erster Geschäftslage einen 1118
grossen schönen Laden
2 grosse Schaufenst. m. Bogeneing., anst. 1 Zim. u. K., elektr. Licht in **Meerfeldstr. 23** zu verm. Näh. 2. St. l.

Möbl. Zimmer

A 2, 4 u. 1. 2. freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. 11844

B 2, 5 1 Tr., **möbl. Zim.** evtl. mit Klavier zu vermieten. 11285

B 2, 11 1 Treppe, fein möbl. Zimmer zu vermieten. 11725

B 2, 15 part., Eing. Hof, möbliert. Zim. m. 1 od. 2 Bett z. v. 11297

B 5, 13 part. möbliert. Zimmer ev. 2 Betten sof. zu verm. 11808

B 6, 7 3 Tr. einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. 11801

C 1, 17 2 eleg. einger. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht, in beid. Räumen Teleph.-Anschluß. 1 Treppe hoch, Nähe des Kaufhauses sof. zu verm. evtl. für Offizier. Burschenzim. vorh. 49768

C 3, 16 2 Trepp. links elegant möbl. Balkonzim. an bess. Herrn od. Dame zu verm. 49654

C 3, 20, 4. St., **möbl. Zim.** sof. zu verm. 11888

C 4, 1, 3. St., **gut möbl. Zim. m. Pens.** z. v. 11575

E 7, 4 schön möbl. Zim. zu verm. Zu erfragen part. 49670

H 5, 4 3 Tr. r. Gemütliches Heim, sch. möbl. gr. **Balkonzimmer** sofort zu verm. 11690

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. **Pension** z. verm. 49709

K 1, 13 1 Tr., Haltestelle Friedrichsbrücke **2–3 gut möbl. Zimmer** Küchenbenützung, Gas, sofort zu vermieten. 49759

L 3, 3b 3 Tr. r., gut **möbl. Zimm.** sof. od. spät. zu verm. ev. mit 2 Betten. 11833

L 8, 5 2. St., schön möbl. Zim., elektr. Licht mit Pens. sofort zu verm. 49818

L 14, 2 1 Tr. **gut möbl. Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs sofort zu verm. 11[illegible]

L 15, 9 3 Tr. sehr gut **möbliertes Zimmer** per 1. Nov. zu vermieten. 11[illegible]

M 2, 12
ein schön möbliertes und ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 49708
Zu erfr. im Rebhaus.

N 4, 1 1 Tr. gr. h. möbl. **Balkonzimmer** per sofort zu verm. 49744

N 2, 9 3 Tr. rechts elegant möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht z. v. [illegible]

O 6, 3 4 Tr. lks. schön möbl. Zimmer bei alleinst. Frau an anst. Fräulein zu verm. 11190

P 5, 11 u. 12 3. St. sep. möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 11820

S 6, 17 3. Tr. r., sep. schön möbliert. **Zimmer zu verm.** 11311

Friedrichs-Platz 5 4. St. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** u. ein einz. Zim., Aussicht auf den Friedrichsplatz, sof. preisw. zu vermieten. 11715

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 49769

Wohn- u. Schlafzim. 1. möbl. an 1 od. 2 besserer Herren zu vermieten. **Tattersallstr. 22,** 1 Trepp. 3 Min. v. Hptbhf. 49733

Oststadt
Herrschaftl. möbl. 4-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Näher. **Telephon 7042.**

[illegible]

Königliches Bezirkskommando Mannheim.

[illegible]

Die Festsetzung der Brot- und Mehlpreise im Kleinhandel und in Wirtschaften des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt betr.

1. Brotpreise in Bäckereien:

[illegible]

2. Brotpreise in Wirtschaften und Gasthöfen:

[illegible]

3. Mehlpreise im Kleinhandel:

[illegible]

Verordnung.

[illegible]

Verantwortlicher Redakteur Fritz Goos — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.